

Die Schwalbe

(Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet)

Herausgeber: Schwalbe V. v. P.

Alle Einsendungen an Dr. W. Speckmann, Hamm i.W., Lisenkamp 4,

Probleme an die Sachbearbeiter:

Hermann Albrecht, Frankfurt/Main, David-Stempel-Str. 10 (2-Züger)

Dr. Werner Speckmann, Hamm i.W., Lisenkamp 4 (3- und Mehrzüger)

Hans-Peter Rehm, Geislingen/Steige, Lessingstr. 2 (Märchenschach)

Dr. Karl Fabel, München 9, Pistorinistr. 8 (Mathematisches und Retro)

Kurt Timpe, Göttingen, Friedländer Weg 27 (Lösungen, Liste u. Versand)

Kassenwart: Gerhard Latzel, Hiddesen bei Detmold, Cheruskerweg 15.

Zahlungen auf das Postscheckkonto der Schwalbe V. v. P. Hamburg 94717 oder

auf Kto-Nr. 1364 bei der Stadt. Sparkasse Detmold; Bezugspreis jährl. 12,00 DM

Schriftleitung: Peter Kniest, Wegberg/Rhld., Tüschbroischer Str, 59 (Ruf 433)

Band XI

Heft 7-8

Juli - August 1962

„SCHWALBE V.v.P.“ und „DEUTSCHER SCHACHBUND e.V.“,

ein höchst unerfreulicher Bericht.

Auf der Generalversammlung der „Schwalbe“ am 1. Oktober 1961 in Düsseldorf wurde folgender Beschluß gefaßt:

Die „Schwalbe“ beauftragt den Vorstand, sofort die Aufnahme der „Schwalbe“ in den „Deutschen Schachbund“ zu beantragen. Der Vorstand hat volle Verhandlungsfreiheit.

Am 17./18. März 1962 hat nun in Frankfurt/Main der diesjährige Kongreß des Deutschen Schachbundes (DSB) stattgefunden, u.a. mit folgendem Ergebnis:

- 1) Herr G.W. Jensch wurde als „Vertreter des Problemschachs“ in den erweiterten Vorstand des DSB gewählt. Wie der Präsident des DSB in einem Schreiben an mich hierzu bemerkte, ergibt sich daraus „von selbst“, daß Herr Jensch den DSB auch in der Fidekommission für Schachkompositionen weiter vertreten wird.
- 2) Zu einer Aufnahme der „Schwalbe“ in den DSB „konnten sich Präsidium u. Deligierte nicht entschließen“, weil diese Organisation Mitglieder auch außerhalb der Bundesrepublik und West-Berlins hat. Der Vorstand wurde daraufhin beauftragt, eine Kommission „zur Prüfung etwaiger Vorschläge nicht angeschlossener Problemistenvereinigungen“ zu bilden.

In der Zwischenzeit war folgendes geschehen:

Mit Schreiben vom 9.11.1961 hatte ich den Präsidenten des DSB, Herrn Emil Dähne, von dem Beschluß der „Schwalbe“ vom 1.10.1961 in Kenntnis gesetzt und darauf hingewiesen, daß zur angemessenen Wahrnehmung der Belange des Deutschen Problemschachs auf internationaler Ebene eine Regelung der Beziehungen zwischen DSB und „Schwalbe“ erforderlich sei, zunächst aber gewisse aus der besonderen Stellung der „Schwalbe“ im deutschen Schachleben sich ergebende Fragen erörtert werden müßten. Mit Schreiben vom 4.12.1961 antwortete mir Herr Dähne im gleichen Sinne: im Hinblick auf die Stellung der „Schwalbe“ im deutschen Schach sei es sehr wünschenswert, in einer persönlichen Rücksprache zunächst einmal die Möglichkeiten und Bedingungen eines etwaigen Anschlusses zu erörtern, damit er dem Kongreß des DSB im März 1962 ausführlich und präzise berichten könne; er werde auf einer seiner Geschäftsreisen in absehbarer Zeit mit mir Verbindung aufnehmen.

Uraun Schreiben vom 21.12.1961 habe ich meinen Dank für diese Ankündigung ausgesprochen - worauf von seiner Seite nichts mehr erfolgte. Mit Rücksicht auf den unmittelbar bevorstehenden Kongreß habe ich dann am 14.3.1962 an Herrn Dähne noch einmal geschrieben und ihm die massgeblichen Gesichtspunkte eingehender dargelegt.

Als der Kongreß des DSB in Frankfurt seine obigen Entscheidungen traf, hatte Herr Dähne sich also zu Verhandlungen bereit erklärt, und ich wartete darauf, daß er seine Zusage, mit mir Verbindung aufzunehmen, wahr machen werde. In diesem Stadium hat man es nun für richtig gehalten, heimlich und ohne mir auch nur irgendwelche Andeutungen zu machen, vollzogene Tatsachen zu schaffen, die offensichtlich allein dahin zielen, einem Funktionär des DSB die Stellung als Delegierten bei der Fidekommission für Schachkompositionen endgültig zu sichern. Daß die 'Schwalbe' Mitglieder auch außerhalb der Bundesrepublik und West-Berlins hat, war Herrn Jensch - mit dem seit Jahren über den Beitritt verhandelt wurde und der das sicher nicht ohne Einvernehmen mit Herrn Dähne getan hat - seit jeher bekannt, und bisher hatte ihn dieser Umstand nicht gehindert, mit größtem Nachdruck den Anschluß der 'Schwalbe' zu betreiben. Von vornherein schon bestand Einigkeit darüber, daß der Beitritt sich eben nur auf die Mitglieder aus der Bundesrepublik und Westberlin beziehen werde. Wie ist es nun aber zu erklären, daß man diesem Bedenken plötzlich eine derartige Bedeutung beimaß, und es nicht einmal für erforderlich hielt, das mit mir zu erörtern, bevor man eine Entscheidung traf? Scheute man sich etwa vor einer solchen Erörterung, weil man sich bewußt war, daß es sich hier um einen leeren Vorwand handelte?

Die Heimlichkeit des Vorgehens, die dabei an den Tag gelegte Eile und die fadenscheinigen Argumente - all dies ist schwerlich zu vereinbaren mit einer Einstellung, der es um eine der Sache dienende Regelung zu tun ist. Wesentlicher aber ist die sachliche Seite der Angelegenheit: Nachdem man bisher den Beitritt der 'Schwalbe' mit Nachdruck herbeizuführen gesucht hatte, hat "man" inzwischen wohl eingesehen, daß "gewissen Zwecken" besser gedient ist, wenn die 'Schwalbe' weiter draußen bleibt; denn da die 'Schwalbe' die deutsche Problemistenvereinigung ist, der DSB hingegen nach dem Kriege nie das geringste Interesse am deutschen Problemschach gezeigt hat, mußte es für jeden, dem es hier um die Sache ging und der nicht persönliche oder Prestigegründe in den Vordergrund stellte, klar sein, daß auch auf internationaler Ebene die deutschen Belange in erster Linie von der 'Schwalbe' wahrzunehmen sind. Auf dieser Grundlage war ich denn auch mit dem Delegierten des DSB bei der Fidekommission für Schachkompositionen, Herrn Jensch, vor der Generalversammlung der 'Schwalbe' in Düsseldorf am 1.10.1961 in persönlicher Rücksprache im wesentlichen über alle Bedingungen eines Beitritts der 'Schwalbe' zum DSB einig geworden. Ich kam deshalb nach Düsseldorf in der Überzeugung, dass die Verhandlungen nun schnell zu einem positiven Abschluß kommen würden. Aber Herr Jensch hatte sich offenbar in der Zwischenzeit die Sache anders überlegt. Wie die Teilnehmer an der Generalversammlung wissen, trat er dort unvermittelt mit heftigen Angriffen gegen mich und Dr. Maßmann - wegen angeblicher Verschleppung der früheren (!) Verhandlungen - hervor. Dadurch provozierte er eine scharfe Auseinandersetzung, und zu einer sachlichen Erörterung kam es nicht mehr, was - wie mir dann später klar geworden ist - offenbar von ihm auch beabsichtigt war. Dieses Verhalten war für mich damals umso unerklärlicher, als die bereits niedergelegten Bedingungen des Beitritts der 'Schwalbe' zum DSB derart waren, dass Herr Jensch von seinem Posten als Delegierter bei der Fidekommission ohne Zustimmung des Deutschen Schachbundes gar nicht hätte entfernt werden können. Aber vielleicht hatte er das nicht erkannt, oder es genügte diesem Sicherheitsbedürfnis nicht, weil er sich überdies nicht sicher war,

in der Fidekommission besondere Sympathien zu genießen? Zu einer solchen Annahme hatte er auch wohl einigen Anlaß; denn dort ist es mit der Teilnahme an den Sitzungen, also der bloßen Repräsentation, nicht getan, vielmehr schließt sich daran eine weit weniger ins Auge fallende Kleinarbeit an, und die ist eben nicht nach jedermanns Geschmack. Als Beispiel erwähne ich hier nur das 3. Internationale Problemturnier der FIDE, bei dem die Bewerbungen bis zum 1.8.1960 an Herrn Jensch als Vertrauensmann einzusenden waren; wie er aber Ende August 1961 in Moskau vor der erstaunten Versammlung einräumen mußte, hatte er bis dahin (!) die Einsendungen immer noch unbearbeitet Zuhause liegen, also mehr als ein Jahr lang nichts unternommen, um die Aufgaben den Preisrichtern zuzuleiten. Jedenfalls ein interessanter Beitrag zur Geschichte der Problemturniere!

Aber man höre zunächst, was nach dem Kongreß des DSB im März 1962 weiter geschehen ist:

Inzwischen ist beim DSB die oben erwähnte Kommission „zur Prüfung etwaiger Vorschläge seitens nicht angeschlossener Problemistenvereinigungen“ (man beachte diese Formulierung: als ob es außer der ‚Schwalbe‘ hier noch weitere solcher Vereinigungen gäbe, die ‚Schwalbe‘ also nur eine von mehreren sei, und als ob sich bereits Problemistenvereinigungen dem DSB angeschlossen hätten!) gebildet worden, und zwar in der Zusammensetzung G. W. Jensch (= federführend), A. Brinckmann und W. Hagemann. Von Herrn Jensch erhielt ich dann ein Schreiben vom 12.5.1962, in dem er mir die Beschlüsse des DSB und die Bildung der Kommission mitteilte, die Hoffnung auf eine „erspriehliche Zusammenarbeit“ mit der ‚Schwalbe‘ zum Ausdruck brachte und damit schloß, daß er einer „diesbezüglichen Stellungnahme“ entgegen sehe. Ich habe darauf - entgegen meiner ursprünglichen Absicht, auf Vorschlag eines unserer Vorstandsmitglieder - nochmals an Herrn Dähne geschrieben; in diesem Brief (vom 16.7.1962) habe ich - in sehr „zartfühlender“ Weise - mein Befremden über sein Verhalten zum Ausdruck gebracht, auf die zwielichtige Rolle, die Herr Jensch in der ganzen Angelegenheit gespielt hatte, hingewiesen, und zum Schluß erklärt, daß ich zu weiteren Verhandlungen dann, aber nur dann bereit sei, wenn zuvor der Beschluss aufgehoben werde, die - gar nicht beantragte - Aufnahme der ‚Schwalbe‘ in den DSB abzulehnen. Herr Dähne antwortete unter dem 26.7.1962, dass ein „formeller“ Beschluß über die Nichtaufnahme nicht gefaßt sei; seine übrigen Ausführungen lassen jedes Eingehen auf meinen Brief vermissen, sie gehen als selbstverständlich davon aus, daß die ‚Schwalbe‘ nunmehr mit der Kommission des DSB zusammenzuarbeiten habe, wenn sie überhaupt noch zu Worte kommen will.

Ob die Aufnahme der ‚Schwalbe‘ nun durch „formellen Beschluß“ oder anderweitig abgelehnt worden ist, ist für die Beurteilung der Sachlage völlig gleichgültig. Das ändert nichts daran, daß die Gegenseite sich hier in einer Weise verhalten hat, die mit den an einen Verhandlungspartner billigerweise zu stellenden Anforderungen nicht zu vereinbaren ist, dass ich mich persönlich brüskiert fühlen muß, und daß man nunmehr versucht, die auf diese Weise geschaffenen „vollzogenen Tatsachen“ der ‚Schwalbe‘ als Verhandlungsgrundlage aufzudrängen. Ich sehe deshalb den von der Generalversammlung dem Vorstand erteilten Auftrag als erledigt und meine Korrespondenz mit dem Präsidenten des Deutschen Schachbundes - dem ich dies zum Ausdruck gebracht habe - als beendet an.

Ziehen wir also die Bilanz: Die deutschen Problemisten werden wie bisher in der Fidekommission für Schachkompositionen nicht vertreten sein. Herr Jensch, der dort als Vertreter des DSB fungiert, fehlt jede Legitimation seitens der deutschen Problemisten: Die in der ‚Schwalbe‘ als der einzigen deutschen Problemistenvereinigung zusammengefaßten Problemfreunde bestreiten (mit einigen wenigen Ausnahmen) Herrn Jensch jedes Recht, für sie in der Fidekommission aufzutreten; er vertritt dort nur sich selbst und den am deutschen Problemschach völlig unbeteiligten und uninteressierten DSB. Der Sinn der von der F.I.D.E. getroffenen Regelung ist damit in

geradezu beispielloser Weise in ihr Gegenteil verkehrt worden. Allerdings sind durch die Satzung der F.I.D.E. dem DSB auf internationaler Ebene formelle Zuständigkeiten auf dem Gebiet des Problemschachs eingeräumt worden; aber sicherlich nicht, um dem DSB einen weiteren Funktionärsposten zu verschaffen, sondern damit der DSB seinerseits diejenige Regelung treffen konnte, die sachlich geboten ist. Wie eine solche Regelung aussehen könnte, zeigt das holländische Beispiel, wo der Schachbund die dortige Problemistenvereinigung mit der selbständigen Wahrnehmung aller problemschachlichen Fragen beauftragt hat. Hierzulande ist so etwas offenbar nicht möglich; hier klammert man sich mit aller Kraft an formelle Kompetenzen, sieht also nur den „Posten“ und nicht die „Sache“. Auch das wäre schließlich noch tragbar, und auch bei dieser Sachlage wäre u.U. noch eine Einigung möglich, wenn die vom DSB und seinem Delegierten entfaltete Tätigkeit tatsächlich von Vorteil für das deutsche Problemschach wäre. Aber gerade das Gegenteil ist der Fall, es ist mit Sicherheit abzusehen, daß in Bälde unser ganzes internationales Prestige verwirtschaftet sein wird. Um das zu verdeutlichen, soll im folgenden an einigen Fällen dargelegt werden, wie der Delegierte des DSB seine Aufgaben als Vertreter bei der Fidekommission für Schachkompositionen auffaßt und wahrnimmt. Es bedarf wohl keiner Begründung, daß es seine Pflicht wäre, dafür zu sorgen, daß die deutschen Problemisten über die Schachzeitschriften und namentlich die ‚Schwalbe‘ von allen Entscheidungen der Kommission unterrichtet werden, und daß namentlich alle internationalen Turniere, Wettkämpfe usw., die von der FIDE ausgeschrieben werden, in der Bundesrepublik und Westberlin zur Kenntnis gelangen und reibungslos vonstatten gehen. Wie ist es nun damit bestellt?

Bei dem retrospektiven Fide-Album-Turnier 1945-1955 (s. Heft 20/21 S. 305) war vorgesehen, daß die Aufgaben seitens der Landes-Schachverbände gesammelt und von dort an die Turnierrichtoren weitergeleitet werden sollten. Dadurch sollte u.a. gewährleistet werden, daß auch Probleme nicht mehr aktiver und namentlich verstorbener Komponisten berücksichtigt wurden. Herr Jensch hat aber gar nichts veranlaßt, so daß wir schliesslich unseren Mitgliedern empfehlen mußten, ihre Aufgaben an die - darob dann ziemlich erstaunten - Turnierrichtoren unmittelbar einzusenden. Nachträglich wurde die Einsendefrist um ein halbes Jahr verlängert; das mußten wir aber ausländischen Schachzeitschriften entnehmen, Herr Jensch hatte es nicht für nötig gehalten, uns davon Mitteilung zu machen. Allerdings war er dafür in anderer Hinsicht aktiv geworden; in Leipzig hatte er mit Herrn Grasemann besprochen, daß die in dessen beiden Büchern „Problemschach“ enthaltenen Probleme ohne weiteres berücksichtigt würden, und ich hatte das in gutem Glauben zu der Ausschreibung vermerkt. Später kam mir die Sache dann aber doch bedenklich vor, und ich mußte feststellen, daß Herr Jensch auch insoweit nichts weiter veranlaßt und nicht einmal das Einverständnis des Präsidenten der Fidekommission eingeholt hatte. Die Hinweise in Heft 29/1961 S. 438 und Heft 3/1962 S. 44 zeigen mein Bemühen, dafür zu sorgen, daß unseren Mitgliedern aus diesen Unklarheiten keine Nachteile entstehen konnten.

Daß das Fide-Album-Turnier inzwischen auch für die Jahre 1959-1961 ausgeschrieben worden ist, erfuhren wir - da Herr Jensch eine entsprechende Information wiederum nicht für erforderlich hielt - ebenfalls nur aus anderen Zeitschriften; zum Glück konnten wir die Ausschreibung aus dem März-Heft 1962 von „Schach“ übernehmen.

Herr Jensch ist offenbar davon überzeugt, daß unserer Aufmerksamkeit ohnehin nichts entgeht, daß wir ihm gern alle Arbeit abnehmen und schließlich auch die durch seine Untätigkeit entstandenen Pannen schon ausbügeln werden. Aber übernatürliche Fähigkeiten kann er von uns dennoch nicht erwarten, das Rad der Zeit zurückzudrehen sind wir nicht in der Lage. So müssen wir uns denn angesichts des folgenden - im Juniheft (1962) S. 189

von „Schach“ erschienen - Aufrufes darauf beschränken, unser Bedauern über die versäumten Fristen und darüber auszusprechen, daß wir von der ganzen Angelegenheit erst verspätet aus einer anderen Zeitschrift Kenntnis erlangten:

Achtung! Schachkomponisten!

Die FIDE schreibt einen Internationalen Mannschaftswettkampf der Freundschaft zwischen den Schachkomponisten aus, der alle drei Jahre wiederholt werden soll. Nachdem die Teilnehmerländer ihre Mannschaftsführer bis 10. Juni 1962 dem diesmaligen Turnierleiter R. Kofman in Moskau benannt haben, erhalten diese bis 15. Juli die Themen zugesandt, und zwar je drei für die sechs Abteilungen: Zwei-, Drei-, Vier- und Mehrzüger, Studien, Selbstmatts, Hilfsmatts.

Jede Mannschaft kann sich mit unbegrenzter Teilnehmerzahl nach Belieben an einer oder mehreren dieser Abteilungen beteiligen; jeder Einzelteilnehmer darf aber nur mit Bearbeitung eines der drei Themen in jeder Abteilung auftreten (Kollektiv-Kompositionen sind zugelassen), und jedes Teilnehmerland darf mit höchstens zwei Kompositionen zum gegebenen Thema konkurrieren. Bis zum 15. Dezember 1962 haben die Mannschaftsführer die Kompositionen ihrer Mannschaft dem Turnierleiter zuzuschicken, der sie an 18 „internationale Schiedsrichter“ zur Nachprüfung und Bewertung bis 1. Mai 1963 ohne Namensnennung der Verfasser weitergibt. Deren endgültiges Urteil ist bis 1. Juni 1963 zu fällen, der Entscheid bis 1. November 1963 zu veröffentlichen. Die Siegermannschaft erhält den von der Schachföderation der UdSSR gestifteten Wanderpreispokal nebst Diplomen. Zweite und dritte Mannschaftsplätze werden mit Diplomen ausgezeichnet, ebenso die Verfasser der auf die ersten Plätze gesetzten Kompositionen.

Die Austragung solcher Mannschaftswettkämpfe war in Moskau Ende August 1962 beschlossen worden. Wie aus diesem Aufruf hervorgeht, ist die Durchführung schon recht weit gediehen: bis zum 10. 6. 1962 sind von den teilnehmenden Ländern bereits die Mannschaftsführer benannt worden, und auch die Mannschaften müssen längst feststehen, da die Themen bereits bis zum 15. 7. 1962 versandt wurden. All dies hätte Herr Jensch als Delegierter bei der Fidekommission für die Bundesrepublik und Westberlin organisieren müssen; offenbar hat er aber gar nichts unternommen. Der Mannschaftswettkampf, auf den unsere russischen Gastgeber so viel Gewicht legten und der zweifellos ein bedeutendes schachliches Ereignis ist, findet also dank Herrn Jensch ohne uns statt.

Wie gut die internationalen Belange des deutschen Problemschachs beim DSB und seinem Delegierten aufgehoben sind, ergibt sich auch aus folgendem: Es ist Sache des DSB, der Fidekommission Vorschläge für die Ernennung „internationaler Schiedsrichter für Schachkompositionen“ aus dem Gebiet der Bundesrepublik und Westberlins zu unterbreiten. Wegen der zahlreichen von ihr ausgeschriebenen (Album- und sonstigen) Turniere hat die FIDE einen erheblichen Bedarf an solchen Schiedsrichtern. Nun vertritt der DSB hier, wo es sich nur auf die Sachkunde ankommen kann, den eigenartigen und mit sachlichen Gesichtspunkten nicht zu begründenden Standpunkt, nur solche Problemisten vorzuschlagen, die Mitglieder des DSB, also einer reinen Spielorganisation, sind. Das hat zur Folge, daß unter den internationalen Schiedsrichtern im Vergleich mit anderen Ländern deutsche Experten nur in unverhältnismäßig geringer Anzahl vertreten sind (bisher: H. Albrecht, J. Breuer, W. Hagemann, G. Latzel, Dr. J. Niemann, W. Unzicker; ferner H. Grasemann, der diesen Titel über die DDR erhalten hat; sowie schließlich P. Kniest, Dr. W. Maßmann und Dr. W. Speckmann, die dieser Ehre nur teilhaftig geworden sind, weil auf der Generalversammlung der ‚Schwalbe‘ in Wiesbaden 1959 Verhandlungen über den Beitritt zum DSB beschlossen worden waren und Herr Jensch in sicherer Erwartung dieses von ihm damals nachdrücklichst erstrebt Be-

tritts es für gerechtfertigt erklärte, die Mitglieder der Schwalbe schon als solche des DSB zu behandeln). Im Februar 1961 erhielt ich nun von dem Präsidenten der Problemkommission der Fide ein Schreiben, in dem er darauf hinwies, daß die Anzahl der deutschen internationalen Schiedsrichter reichlich klein sei, und worin er mich bat, weitere Richter vorzuschlagen. Selbstverständlich entsprach ich dieser Bitte - die Frage, ob die 'Schwalbe' nach der Satzung der Fide vorschlagsberechtigt war, war für mich ja ohne Interesse - und ich nannte ihm (nach Zustimmung der Beteiligten) folgende Namen: H.Ahues, Dr.K.Fabel, H.Klüver, Dr.H.Selb, Dr. H. Staudte und Th.Stuedel. In Moskau Ende August 1961 wurden nun diese Vorschläge von der Kommission erörtert. Die Ernennungen scheiterten aber an Herrn Jensch, der aus formellen Gründen (weil die Vorschläge nicht vom DSB ausgingen) Widerspruch erhob. Die unerfreuliche und dem deutschen Ansehen wenig förderliche Auseinandersetzung, die sich darauf vor der Kommission abspielte und in der Herr Jensch schwere Vorwürfe gegen die 'Schwalbe' (Verschleppung der Beitrittsverhandlungen, Anmaßung von Zuständigkeiten des DSB) erhob, will ich hier übergehen, da sie in meiner Abwesenheit stattfand. Schließlich kam der Beschluß zustande, daß die Ernennungen erfolgen und wirksam sein sollten, sofern der Präsident des DSB auf dem F.I.D.E.-Kongreß in Sofia im September 1961 dem Präsidenten der Problemkommission der F.I.D.E. seine Zustimmung erklärte; bezeichnend ist, daß Herr Jensch sich hierbei der Stimme enthielt. Der Widerspruch von Herrn Dähne ist dann prompt erfolgt, obwohl inzwischen Herr Jensch und ich uns über die Bedingungen des Beitritts der 'Schwalbe' im wesentlichen geeinigt hatten. Die Mitteilung hiervon, die mich schon an dem guten Willen meiner Verhandlungspartner hätte stutzig machen sollen, war die erste Überraschung, die mich am 1.10.1961 in Düsseldorf erwartete. - Wenn der DSB, wie zu erwarten ist, bei den Titelvorschlägen seine bisherige Übung fortsetzt, wird der deutsche Anteil an den internationalen Schiedsrichtern immer bedeutungsloser werden. Was bezweckt man dort eigentlich mit diesem seltsamen Vorgehen? Will man auf diese Weise die Problemisten, die auf den Schiedsrichtertitel Wert legen, dazu zwingen, dem DSB als Mitglieder beizutreten, oder will man nur seine Macht demonstrieren?

Wie dem auch sei - ich glaube, die bisherigen beispielhaften Ausfüh- rungen genügen, um unseren Mitgliedern eine Vorstellung davon zu verschaffen, welch goldenen Zeiten das deutsche Problemschach entgegensehen kann. Der DSB aber darf wirklich stolz auf seine Leistung sein; ist es doch mit seiner tatkräftigen Unterstützung einem seiner Funktionäre gelungen, die deutschen Problemisten vom internationalen Schachverkehr aus- zuschalten und sich selbst gegen ihren Willen an ihre Stelle zu setzen!

Hamm (Westf.), im Juli 1962

Dr.Werner Speckmann

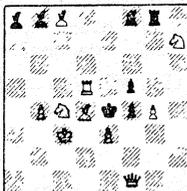
Herbert Ahues (Bremen):

Wei ß - s c h w a r z e V o r a u s v e r s t e l l u n g e n

Zweizüger, in denen Weiß in Verführungen und Lösung schwarze Deckungslinien verstellt, sieht man heute oft. Als Beispiel möge Nr.I dienen, in der durch weiß-schwarze Verstellungen ein mehrmaliger fortgesetzter Angriff bewirkt wird.

In allen Aufgaben dieser Art verstellt Weiß immer eine bereits wirksame schwarze Deckungslinie, die ich als „gegenwärtige“ Deckungslinie bezeichnen möchte. Von solchen gegenwärtigen schwarzen Deckungslinien soll jetzt nicht die Rede sein. Es handelt sich hier vielmehr um die ziemlich seltenen Verstellungen zukünftiger schwarzer Deckungslinien durch Weiß. Unter „zukünftigen“ schwarzen Deckungslinien sind solche zu verstehen, die im Augenblick noch gar nicht von Schwarz beherrscht werden. Durch die Vorausstellungen verhindert Weiß, daß Schwarz sich diese Deckungslinien nutzbar macht.

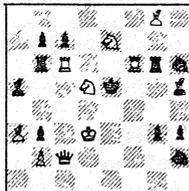
(I) H.Ahues
II.Pr.,Schaach-Echo 1960



Matt in 2 Zügen

Satz: 1.-, L:d5 2.Sd2#
1.Ld-? L:d5! 1.Le5? Ld5
2.D:f4# aber 1.-, La7!
1.Lf6? L:d5 2.L:f5# aber
1.-, Td8! - 1.Lg7! 2.Sg5#

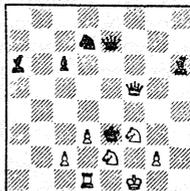
(II) A.Zarur
5.ehr.Erw.,BCF-Turn.1959/60



Matt in 2 Zügen

1.Tc4? Tb4 2.Dc3# aber
1.-,Tg4! 1.Tf4? Tg4 2.
De2# aber 1.-,Tb4!
1.Lc5! Tb4(Tg4)
2.Tc6(Tf6)#

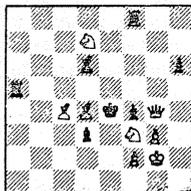
(III) H.Ahues
Suomen Shakki 1961



Matt in 2 Zügen

1.Se-? Db4!(Dh4!)
1.Sc3?(Sg3?,Sed4?,Sf4?),
Dh4!(Db4!,Dh4!,Db4!)
1.Te1! Db4(Dh4)
2.Sc3(Sg3)#

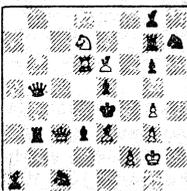
(IV) H.Ahues
Tidskrift för Schack 1961



Matt in 2 Zügen

1.Le3? Ta2!(Lb4!) 1.Lb2?
Lb4! 1.Lc3? Ta2!
1.Lf6! Ta2(Lc5) 2.Dg6#
Lb4(Te5) 2.D:f4#

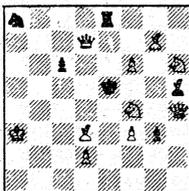
(V) H.Ahues
Skakbladet 1961



Matt in 2 Zügen

1.L3-? Tb2(Tf7)! 1.Ld2?
Tf7! 1.Lf4? Tb2!
1.Le5! Tb2(Tf7)
2.D:e5(Ld5)#

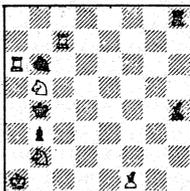
(VI) H.Ahues
Main-Post 1962



Matt in 2 Zügen

1.Lb1? D:f4! 1.Le4? D:f4
2.d4# aber 1.-,L:f3!
1.Lf5? D:f4 2.f7# aber
K:f4! - 1.Lg6! 2.Sf7#

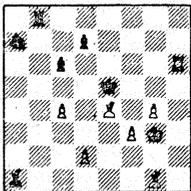
(VII) G.Jönsson
Tidskrift för Schack 1962



Matt in 2 Zügen

1.S5-? Td8(Lf6)! 1.Sd6?
Lf6! 1.Sc3? Td8!
1.Sd4!

(VIII) H.Ahues
Schach-Echo 1961



Matt in 3 Zügen

1.Le-? (Tf8,Tb3)! 1.Ld3?
Tf8! 1.Lf5? Tb3!
1.Lc5! (dr.2.d4+)
Sb3(Se8) 2.Lf5(Ld3)

Eine gelungene Bearbeitung des Themas ist Beispiel II. Hier verstellt Weiß durch die beiden Verführungszüge 1.Tc4? und 1.Tf4? die von den schwarzen Türmen noch nicht besetzten Linien b4-d4 bzw. g4-e4 im voraus und ermöglicht so die Nutzung der schwarzen Verstellungen 1.-,Tb4(Tg4).

Aber es geht auch einfacher. In Beispiel III, das manchem vielleicht allzu simpel erscheint, gibt es sogar 4 schwarze Linien, die von Weiß im voraus verstellt werden. Leider haben wir aber nur 2 verschiedene schw. Widerlegungen.

Beispiel IV zeigt in den beiden Verführungen weiß-schwarze Vorausverstellungen, während der Schlüssel eine gegenwärtige schwarze Deckungslinie verstellt. Ich finde diese Kombination ganz reizvoll. Wir sehen sie auch in V und VI. Bei V stört jedoch, daß in den Verführungsspielen ein Teil der Figuren unbeschäftigt herumsteht. VI zeigt unser Thema in den fortgesetzten Angriffen 1.Le4? und 1.Lf5?.

Natürlich war ich auch auf den naheliegenden Gedanken gekommen, einen „Voraus-Nowotny“ darzustellen. Als mir aber klar wurde, daß dann nach dem Schlüssel keine einzige schwarze Verteidigung mehr übrigbleiben würde, gab ich den Plan schnell wieder auf. G.Jönsson ließ sich durch solche Bedenken jedoch nicht abschrecken. Offenbar angeregt durch meine Nr. IV komponierte er VII, ein hochelegantes Stück mit kristallklarer Thematik. Aber - wie gesagt - nach dem Schlüssel folgt gar nichts mehr!

Zum Abschluß mag VIII andeuten, daß weiß-schwarze Vorausverstellungen auch im Dreizüger darstellbar sind. Da ich auf dem Dreizügergebiet aber kein Fachmann bin, kann ich nicht beurteilen, ob diese Thematik dort außergewöhnlich ist. Vielleicht äußern sich unsere Dreizügerexperten einmal dazu.

Freilich ist die Thematik der weiß-schwarzen Vorausverstellungen weniger auffällig und damit auch weniger effektiv für den Löser als Verstellungen gegenwärtiger schwarzer Deckungslinien durch Weiß. Es besteht so-

gar die Gefahr, daß die Vorausstellungen von einem oberflächlichen Löser ganz und gar übersehen werden. Trotzdem scheint mir hier noch wertvolles Neuland zu liegen, das nur auf Ausbeutung durch ideenreiche Komponisten wartet. Wer macht mit? Bremen, den 10. April 1962 Herbert Ahues

Urdrucke

Juli/August 1962, Nr. 1023-1062

Lösungen 7 Wochen, gerechnet vom Zustellungstag des Heftes (Poststempel) an Kurt Timpe, Göttingen, Friedländer Weg 27

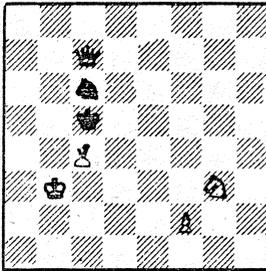
Zweizüger (Bearbeiter: Herm. Albrecht, Frankfurt/M., David-Stempel-Str. 10) Richter des Informalturniers 1962; J. M. Rice, London
Achtzehn Aufgaben - Sommer-Schluß-Verkauf in der Zweizügerabteilung! Das Lager wird fast rücksichtslos geräumt, um für (hoffentlich kommende) neue Herrlichkeiten Platz zu machen. Ramsch? Führt die Schwalbe nicht. Dafür leicht Angestaubtes, ganz wenig Beschädigtes, einige Restposten von wirklich guter Qualität, ein paar schwer verkäufliche Neuheiten, alles zu stark herabgesetzten Qualitäten, Verzeihung, Preisen natürlich. Versäumen Sie nicht die günstige Gelegenheit, zumal der Urlaub hinter Ihnen liegt und Sie wieder ein ganzes Jahr lang Zeit haben!

Sechs neue Mitarbeiter können wir begrüßen, vier aus Frankreich (mit zwei Gemeinschaftsarbeiten, beides Mattwechselstücke) und zwei aus der Slowakei (denn auch Brabec ist in der Problem-Hochburg Bratislava zu Hause und mit großer Wahrscheinlichkeit ein Schüler von Ing. Formánek). 1033 zeigt mit Satz, Verführung und Lösung einen Matt-Zyklus, der auf der Fesselung zweier Figuren aufbaut, eine Spezialität des Verfassers. Die 1035 gehört als Mehrspanner nach Art der Neumann-Form im Hilfsmatt zu einem auf dem Zweizügergebiet gottlob noch seltenen Typ. Wenn die Mehrlingsmechanik so straff funktioniert wie hier - wo sie auch noch mit Dualmatts verbunden ist! -, kann man auch etwas so unorthodoxes mal goutieren. Da wir von Zyklen sprechen: Auch 1036 bricht gewissermaßen einen Bann, aber doch in streng orthodoxem Rahmen - inwiefern, lieber Löser? Mit Verführungen arbeitende Mattwechselprobleme sind 1030 und 1040 sowie (bedingt) 1032, dazu natürlich die diversen, sofort erkennbaren Halbbatterie-Aufgaben. Alles übrige bedarf kaum eines Kommentars.

Drei- und Mehrzüger (Bearbeiter: Dr. W. Speckmann, Hamm i. W., Lisenkamp 4) Der Achtsteiner von G. Dehler, nach dem 1041 gebaut ist, wird bei der Lösung angegeben; ob es aber nicht schon eine ähnliche Miniatur gibt? Anspruchslos, aber nett ist 1042. Was zeigt das Hauptspiel von 1043? Der Verfasser der 1044 irrt zwar (weil er in seinem angeblichen „Probespiel zu Unrecht eine Drohung annimmt), wenn er in ihr einen Dresdener erblickt; aber eine logische Kombination zeigt die Aufgabe dennoch. 1045 würde bei logischer Ausgestaltung sehr gewinnen. Bei 1046 ist eine der Varianten thematisch nicht „astrein“, wie uns scheinen will. Nr. 1047 ist nicht nur inhaltlich, sondern auch theoretisch interessant, während bei 1048 schon der Name des Verfassers sagt, daß sie theoretischen Ehrgeiz nicht hat. Subtile Manöver schließlich führen bei 1049 zum Ziel, wenn es - wie wir hoffen - hier nur so geht, wie der Verfasser es will.

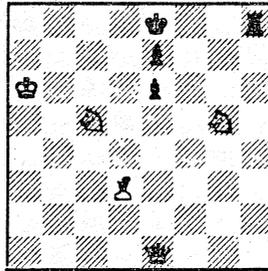
Märchenschach (Bearbeiter: Hans-Peter Rehm, (74) Tübingen, Paulinenstr. 11) Nr. 1050 entlehnt dem modernen Zweizüger einen Teil ihrer thematischen Gedanken. Die Stellung ist beinahe symmetrisch; halten das unsere Löser für einen Vor- oder Nachteil? Man könnte diese Frage auch allgemeiner stellen: Wann ist Symmetrie der Stellung gutzuheißen? Gibt es jemanden, der Nr. 1053 auf Anhieb gelöst hat? Bitte aber bei der Wahrheit bleiben! In Nr. 1054 beachte man den Satz. Die Lösung dürfte trotz der 14 Züge nicht zu schwer sein, da man außer dem Richtigen wenig vernünftige Aussehendes anfangen kann. Es ist also auch schon vom Punktsammlerstand-

Dr. Werner Speckmann
1023 Hamm



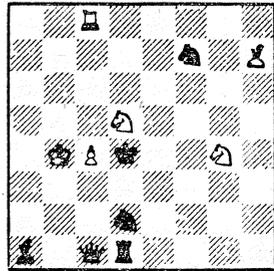
2± 5+2

Tivadar Kardos
1024 Budapest



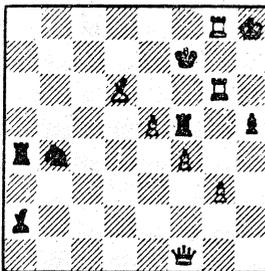
2± 5+4

Bedrich Formánek
1025 Preßburg



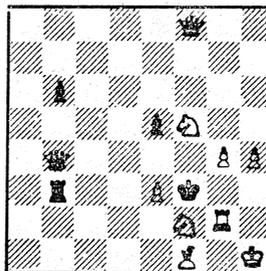
2± 3 Lösungen! 7+5

Feliciano Mendes de Moraes
1026 Pocos de Caldas



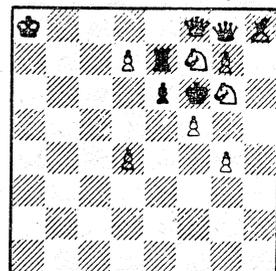
2± 8+6

Hermann Schulz
1027 Hamburg



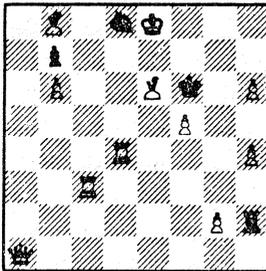
2± 9+5

Lars Larsen
1028 Melby



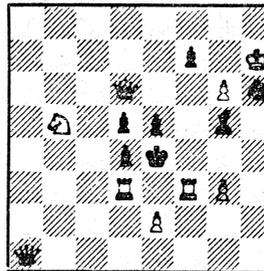
2± 10+4

Arnoldo Ellerman
1029 Buenos Aires



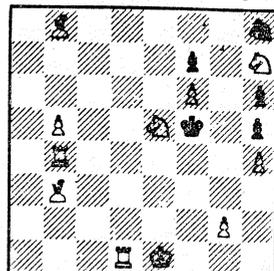
2± 11+4

Erwin Groß
1030 Gaustadt



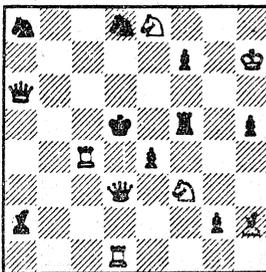
2± 8+8

Baldur Kozdon
1031 Moosburg



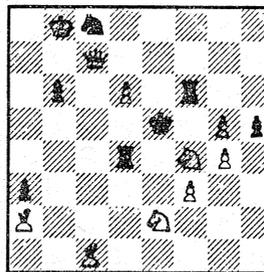
2± 11+5

Michael Schneider
1032 Schweinfurt



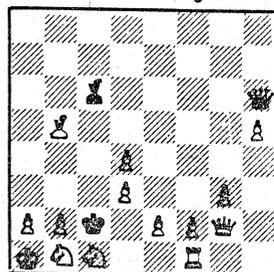
2± 7+10

Juraj Brabec
1033 Pilsen



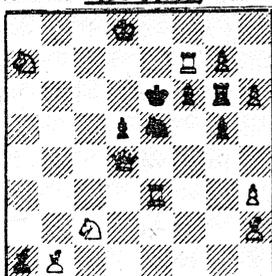
2± 10+7

V. Bartolović
1034 Zagreb



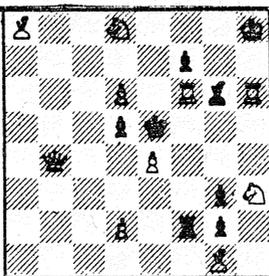
2± 14+3

J.Lennon, Le Temple sur Lot
1035 & P.Di Scala, Varese



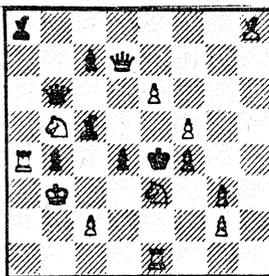
2♙ 11+7

Leopold Szweadowski
1036 Ostrolenka



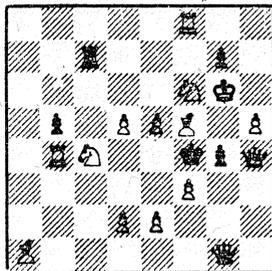
2♙ 11+7

Pierre Moréfal/Louis Scotti
1037 Nanterre & Grenoble



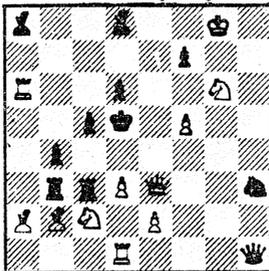
2♙ 13+7

Hanno Axt
1038 Darmstadt



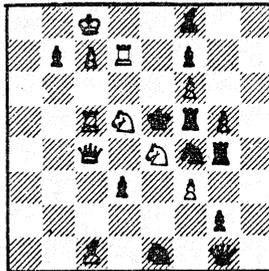
2♙ 14+6

Tore Andersson
1039 Tyringe



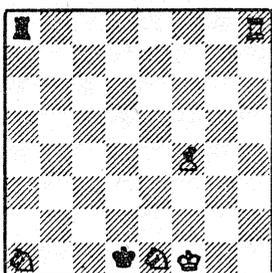
2♙ 11+11

Efrén Petite
1040 Oviedo



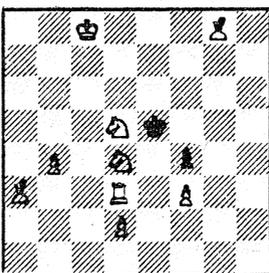
2♙ 11+11

H.Fröberg, Härnösand
1041 nach G.Dehler



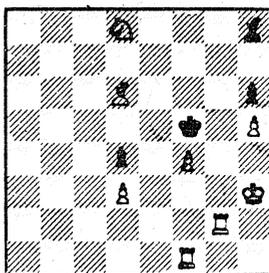
3♙ 5+2

G.Eichhorn
1042 Grettstadt



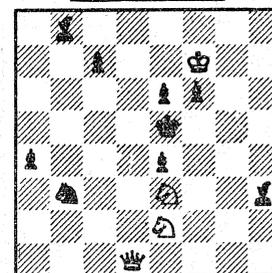
3♙ 9+2

J.Th.Breuer
1043 Essen



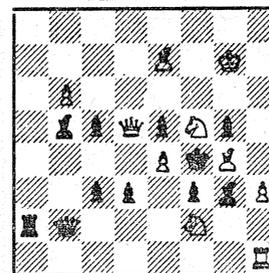
3♙ 8+4

1044 N.Ringeltaube, Berlin



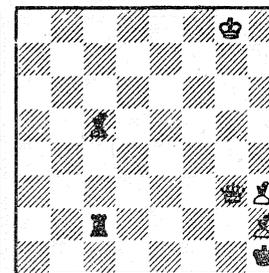
3♙ 4+9

1045 E.Petite, Oviedo



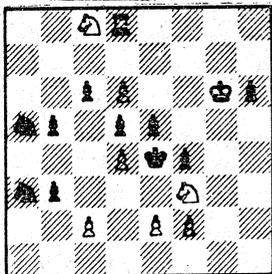
3♙ 10+11

1046 Dr.K.Fabel, München

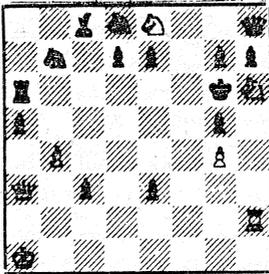


4♙ 4+3

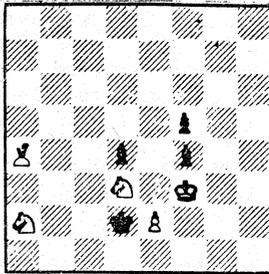
1047 Henzo Axt, Darmstadt 1048 E.Schnaf, Westerselle 1049 Dr.R.Lesold, Dresden



4# 9+10

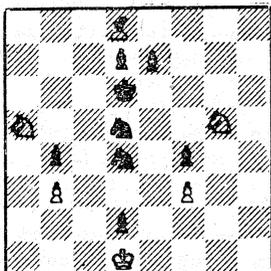


4# 7+14



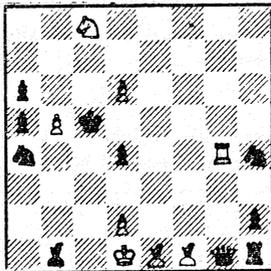
9# 5+4

1050 E.Lopatinikij
Taschkent



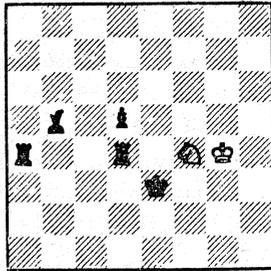
h2#* 6+9

1051 Prof.O.Bonivento
Bologna



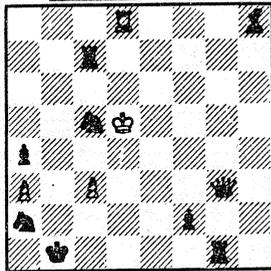
h2#* 8+10

1052 Dr.Hans Selb
Mannheim



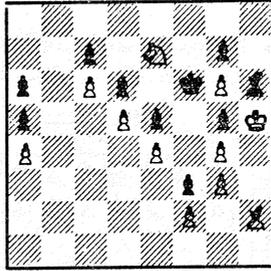
h4# 2+5

1053 R.Chaney, Karlsruhe



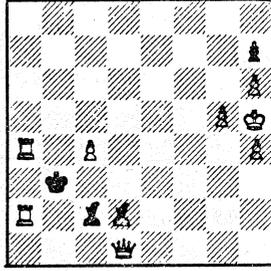
h4# 9+4

1054 Dr.J.Bebesi, Budapest



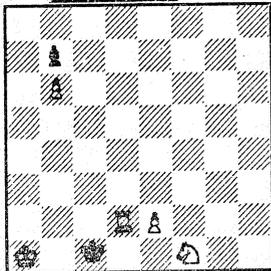
h14#* 11+10

1055 Bernh.Rehm, Stuttgart



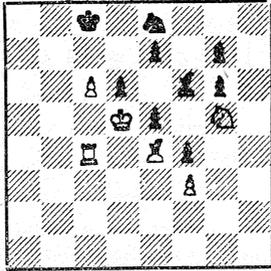
e5#* 9+3

1056 J.Mortensen, Dänemark



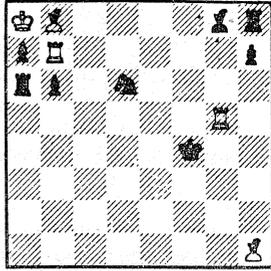
a17# 5+2

1057 Dr.E.Piezcker, Hamburg



a6#*, Längstzuger 6+9

1058 H.P.Rehm, Tübingen



Reflexmatt in 2 Z. 5+9

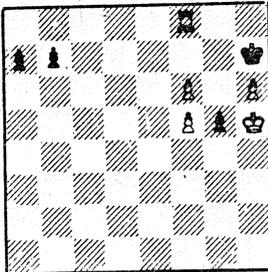
punkt aus ratsam, sich mit der Aufgabe zu beschäftigen. Für Nr.1056 gilt bei ähnlicher Zügezahl Ähnliches. So wäre z.B. der Sachbearbeiter gleich bereit, hohe Wetten auf den Mattstein abzuschließen. Nr.1057 hat mit Nr. 1054 die Art des Satzmatts gemeinsam. Mit Nr.1058 stellt der Sachbearbeiter ein eigens für die Schwalbe-Löser gebautes Reflexmatt vor. Es ist nach Konstruktion und Löseschwierigkeit bestimmt kein schwerer Brocken. Es soll also für diese Märchenart werben, die der Sachbearbeiter, wie oft schon betont, für besonders zukunftsreich hält. Kurz/ sei noch einmal das Reflexmatt erklärt: Beide Parteien müssen mattsetzen, sobald die Möglichkeit dazu besteht. Jede Partei ist (auf Selbstmattart) bemüht, eine Stellung zu erreichen, in der der Gegner sie nach obiger Regel mattsetzen muß. Damit sich möglichst viele Löser mit der Aufgabe befassen, will ich einige Lösungsanleitungen geben, die unsere Experten überschlagen mögen. Man beantworte also die Fragen: 1. Was droht nach 1.Th5? (oder: Welchen 2.Zug muß Weiß machen, damit Schwarz ihn nach obiger Regel mattsetzen muß?) 2. Welche Verteidigungsmöglichkeiten hat Schwarz? (indem er z.B. so zieht, daß der Drohzug entweder wirkungslos, d.h. keine Mattsetzung durch Schw. darauf mehr möglich oder unmöglich ist.) 3. An welchem der Verteidigungszüge scheitert Th5? 4. Welcher "verbesserte" Schlüsselzug trägt auch dieser Verteidigung Rechnung, indem nach ihr Schwarz eine Mattsetzungsmöglichkeit aufgezwungen werden kann? Damit müßte nun die Lösung leichtfallen! Zusatzfrage: Welches Thema stellt die Aufgabe dar?

Berichtigungen: Baldur Kozdon korrigiert seine Nr.782 (Heft 28/X) durch Versetzen des Lf2 nach d4. - In seiner Nr.164 (Heft 6/X) setzt Richard Förster den WK nach a1 und ergänzt wBd2 und sBd3. - Dr.H. Augustin und J.Hoffmann teilen mit, daß durch die in Nr.III des Aufsatzes "Finnischer Nowotny" (Heft 5/XI-1962, S.58) vorgenommene Stellungenänderung (s La1 nach c3) die Aufgabe unlösbar geworden ist (1.L:d4 K:d4! 2. Dd2+ Ld2); zur (nur einstweiligen) Verbesserung genügt ein zusätzlicher wBc2, wie J.Hoffmann vorschlägt. - Die Verbesserung der Aufgabe 517 von Mostert (Heft 30/X-1961, S.448) ist noch inkorrekt: 1.c3 Ke6 2.La2 Kd6 3. Tg6+ bzw. 1.-, Kc6 2.Ld3 - 3.Tg6+.

Am Rande des Schachbretts

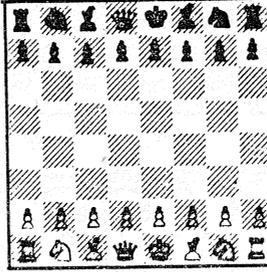
Sachbearbeiter: Dr. Karl Fabel. München 9. Pistorinstr. 8

F.S.Bondarenko
1059 Dnjepropetrowsk (UdSSR)



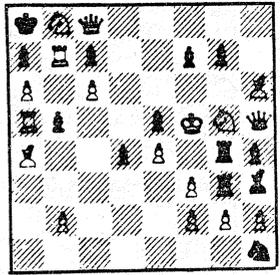
(5+4)
Weiß nimmt zurück und setzt in 1 Zug matt.

Erich Bartel
1060 Augsburg



Welches ist die kürzeste Zügezahl, in der Weiß gegen die beste Verteidigung zu einem Schachgebot gelangt?

1061 **J.B.Santiago**
Belo Horizonte (Brasilien)



(16+14)
Wer darf im nächsten Zug mattsetzen?

FSB hat uns mehrere nette kleine Retrosachen gesandt. - EB ersetzt die übliche Mattforderung durch eine Schachforderung. - Das Retro von JBS ist nicht schwierig. - Noch etwas für die Mathematiker: 1062 von Dr.K.Fabel: Auf dem normalen Schachbrett kann eine weiße D insgesamt 1456 verschie-

dene Züge ausführen. Das macht pro Feld eine mittlere Beweglichkeit von $22 \frac{3}{4}$. Wie groß ist die mittlere Beweglichkeit, wenn 2 weiße Damen auf dem Brett stehen? Wie groß ist sie, wenn eine weiße und eine schwarze Dame auf dem Brett stehen? Welche Werte ergeben sich für beliebig große quadratische Schachbretter?

Lösungsturnier mathematischer Schachaufgaben

"Suomen Tehtävänäikät" (Problemistenverein in Finnland) veranstaltet ein persönliches Lösungsturnier mathematischer Schachaufgaben. In dem sechs Probleme zu lösen sind. In sämtlichen Problemen wird nach der Zahl der verschiedenen Zugfolgen gefragt, und die bloße Angabe dieser Zahl genügt als Lösung. Als verschieden gelten Zugfolgen, die sich selbst im geringsten voneinander unterscheiden, z.B. bezüglich der Reihenfolge der Züge oder Umwandlungen von Bauern. In den Serienzug-Problemen des Turniers (Nr. 3 und 5) zieht nur Weiss allein, und keiner der beiden Könige darf vor dem letzten Zuge im Schach stehen. Unter der geometrischen Länge eines Zuges wird der Abstand zwischen den Mittelpunkten der Felder verstanden.

Für jede richtig gelöste Aufgabe wird ein Punkt erteilt. Die Lösungen sind *spätestens am 30. 9. 1962* unter der Adresse: *Eero Bonsdorff, Mannerheimintie 40 D, Helsinki, Finnland/Suomi einzusenden.*

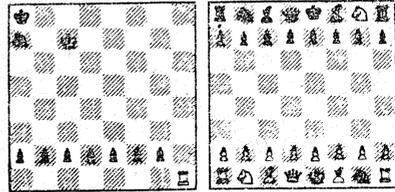
Es werden drei Preise 40, 30 bzw. 20 USA-Dollars vergeben. Ferner kommen fünf Preise zu je \$ 10 unter denjenigen zur Verlosung, die mindestens zwei Aufgaben richtig gelöst haben.

Die Probleme sind Urdrucke. Nr. 1, 5 und 6 sind von Olavi Riihimaa, Turku, und Nr. 2, 3 und 4 von Eero Bonsdorff, Helsinki, verfasst.

Die Studie

Bearbeiter: Dr. W. Speckmann

Der **geniale Studienkomponist Henri Rinck** hat im Jahre 1947 in Madrid ein Buch herausgegeben mit dem Titel "Las sorpresas de la teoría" (Überraschungen der Theorie), das 111 Studien mit dem Material "zwei leichte Figuren gegen zwei Türme" enthält. Dieses Endspiel wird in den Lehrbüchern schlechthin als für die schwächere Partei verloren angesehen. H. Rinck zeigt nun an seinen Kompositionen, wie vielfältig die Möglichkeiten sind, ein Remis herbeizuführen, und zwar in der Regel auf studienhaft anmutende Weise. Sogar einige Gewinnstudien sind in dem Buch vertreten. Bei dieser Art Studien erhebt sich natürlich die Frage, ob sie schon künstlerische Studien oder nur höher organisierte Endspiele - die man als theoretische oder analytische Studien bezeichnet - darstellen. Dazu schreibt H. Rinck: "Diese Positionen wird man richtigerweise in die große Familie der theo-

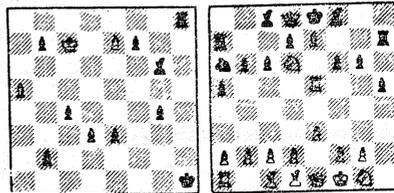


(Nr.1): Hilfspatt in 7 Zügen. Wieviele verschiedene Lösungen? (Schw. beginnt und hilft dem Weißen mit dem 7. Zuge Schwarz patzzusetzen.)

(Nr.2): Welches ist die Zahl der kürzesten Zugfolgen, die aus der Parteeanfängstellung zur Diagr.-Stellung führen, so daß beide Parteien das Recht zur langen Rochade verloren haben?

(Nr.3): Als Ausgangspunkt gilt die Parteeanfängstellung. Welches ist die Zahl der mit Matt durch Bauernumwandlung endenden Serienzugpartien, bei denen die zusammen-gerechnete geometrische Länge der Züge ein Minimum ist?

(Nr.4): Welches ist die Zahl der kürzesten Zugfolgen, die aus der Parteeanfängstellung zu einer symmetrischen Stellung führen, in der sämtliche Bauern gezogen sind und Schwarz am Zuge ist?



(Nr.5): Serienzug-Patt in 17 Zügen. Wieviele verschiedene Lösungen? (Nur Weiß zieht und setzt S. patt.)

(Nr.6): Welches ist die Zahl der kürzesten Zugfolgen, die aus der Parteeanfängstellung zur Diagr.-Stellung führen?

retisch-künstlerischen Studie einordnen. Man hat sich sehr oft bemüht, das Wesen der Kunststudie klar zu definieren und sie namentlich vom Endspiel oder der theoretischen Studie zu unterscheiden. Es ist nun nicht immer leicht, gewisse Kompositionen in der einen oder der anderen Gruppe unterzubringen. Kein Zweifel ist dann begründet, wenn die Lösung uns durch unerwartete Züge entzückt oder durch subtile und versteckte Manöver überrascht, da das gerade den künstlerischen Charakter ausmacht. In dieser Gruppe, also bei den Kunststudien, besteht das Material in der Regel aus Figuren und Bauern. Beschränkt sich hingegen der Kampf auf Figuren allein, also ohne Bauern, so verläuft das Spiel vielfach auf eine methodische, sozusagen wissenschaftliche Weise und macht dadurch den Eindruck eines theoretischen Beispiels. - Ohne Rücksicht hierauf gibt es jedoch - wie man bei der Prüfung verschiedener Arten moderner Studien feststellen kann häufig Stellungen, die bei uns die gleichen Empfindungen hervorrufen wie die Kunststudie. Diese sehr zahlreichen Studien, in denen die Theorie sich eng an die Kunst anlehnt, bilden die große Familie, die ich als theoretisch-künstlerische Studie bezeichnet habe und die sich über das ganze Gebiet der Endspiele erstreckt, vom Spiel der Bauern bis zu dem der geringeren Figuren."

Solche 'theoretisch-künstlerische' Studien sind also unsere heutigen beiden Beispiele. In XXXV muß Schwarz selbst zur Herstellung einer Mattformation beitragen, die Weiß durch Qualitätsgewinn ausnutzt. In XXXVI wird es Schwarz zum Verhängnis, dass der eine T ein Fluchtfeld des K blockt und der andere in eine Abzugslinie gerät.

Lösung zu Studie XXIII (Herberg): 1.h5 c5 (Se7? 2.La3!) 2.Le5 c4(droht 3.-, c3 4.L:c3 Sf6+ 5.L:f6 patt) 3.Lc3 Se7 4.Lb4 Sf5!! 5.Ld2+! (nicht 5.K:f5? oder 5.Lf8+?) Kg7 6.K:f5.

Lösungsbesprechungen

Heft 1-2/XI - Januar-Februar 1962
Nr. 854 - 889

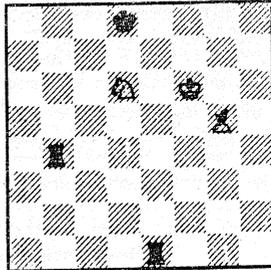
Zweizüger (Bearbeiter: H. Albrecht)

854 von Dr. Maßmann: 1.Th3! e4 2. Dg3# (statt 2.Db8#), während Ke4 2.D:c4# bleibt. Leider nur ein Mattwechsel (KP) Keine wesentliche Steigerung gegenüber Hagemann(HDL) Wohl ist der Fortschritt nur formaler Art, aber bei solcher Kleinaufgabe doch sehr erheblich. Jetzt erst "steht" sie! (Hät)Beifall von Axt, DrHA, RB, KHB, KH.

855 von Bilfinger: 1.Lc2! droht 2. Sf5#, aber auch(unbeabsichtigt, doch schadlos) 2.Te4#; was stört, sonst hübsch (Axt,FB,HDL,HHS)Überzeugt nicht sehr(HP) Gute Alltagskost(KHB) Gefiel auch DrHA,KH,HZ.

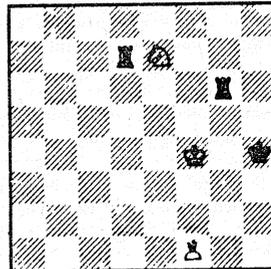
- 106 -

XXXV Henri Rinck
Los Sorpresas..1947,Nr.48



Resis

XXXVI Henri Rinck
Los Sorpresas..47,Nr.110



Weiß gewinnt

856 von Jensch: 1.Ke2!(dr.Sc3#) Ke4 /Kd4/De6 2.Se6/S:b3/S:b3#. Wer möchte wohl aus solch einer Aufgabe noch die zugrunde liegende Kochbuch-Thematik herausklauben? Sie wird durch zeitlose Schönheit(KHB) förmlich ad absurdum geführt. (Der Schlüssel muß eine weiße Figur entfesseln, die Matt droht und dann rückgefesselt wird, ferner eine Flucht geben - hier zwei -, auf die nicht das Drohmatt folgt.) Die Verführung 1.Ta4? mit den Entfesselungen Sf5/Df6 2.Sc3/S:f6# (aber 1.-,Sf3!) ist ein besonderer Vorzug und macht den Zwilling - den sie löst - eigentlich überflüssig (HP,HAT), zumal er viel weniger gefällig ist(RB) - Viel Lob: Überraschender Schlüssel (HHS) und gut konstruiert(FB) Sehr schön (GM, ESchä,KF,DrHA) Hübsch (HDL) Ausge-

zeichnet (HZ) Meine Hochachtung für die Diagrammaufgabe (KH)

857 von Haring: Absicht 1.Lg2? Td7! daher 1.Lb7! mit Echo-Batterie-mattwechsel. Aber auch 1.D:a5+! und 1.Tc7+! (= 2 NL) Anscheinend leicht zu korrigieren durch Versetzen des La6 nach b5 (HAT)

858 von Dr.Musante: Im Scheinspiel direkte Selbst- und Entfesselung der wD: 1.D:e5? (dr.S:f4#) L-/Le3/Lg3/L:e5+ 2.De2/D:e3/D:g3/det#, aber 1.-,Lh2! 2.? „In diesem Duell zwischen wD und sL behält der L die Oberhand, aber die wD rächt sich.“ (Verf.) Nämlich so: 1.Da6! (dr.Sc3#) ed+/e4+ 2.Sd6/Sc7# Zwei Kreuzschachs mit Blocks. Ferner: 1.-,Ld2/Ke4 2.de/Sc3#. - Schwierig u.verführungsreich (KHB) Feine Verführung(KP) Interessante Konstruktion (HDL), obgleich der die D angreifende s.Be7 sehr stört (FN) Ganz großartig (HZ) und besonders hervorzuheben: Blitzsaubere und dualfreie Abspiele in Verführung und Lösung, die Widerlegung der Verführung, der Gegensatz in den beiden Themen (HP)Prima Darstellung, gute Widmung (GM)

859 von Mansfield: 1. c3/c4/d3/d4? Ld5/La5/L:c5/Le4! Die Lösung liegt ganz woanders: 1.Df7! - Die Halbbatterie ist nur eine moderne Schaufensterattrappe, wenn man in den Laden hineinght, bekommt man etwas ganz anderes angedreht! Eine sehr schöne Aufgabe (HZ) Ähnlichen Spaß daran hatten HL ('originell - Glatteis'), Axt ('ein gutes Stück!') HP ('ausgezeichnete Parodie!'), HHS und KP.

860 von Ahues: Eine echte und typische Halbbatterie-Aufgabe mit einem typischen Themaspiel (abwechselnde Selbstfesselung und Ausspernung zweier Batteriekontrolleure). Zwischen 1.Td4? Ld7! und 1.Td3! besteht Mattwechsel in 4 Varianten: Te:e7/Th:e7/K:c7/L:g6 2.Th3/Te3/Tc3/T:g6# bzw. 2.Th4/Te4/Tc4/Tf6#, ferner Se8-/Ld7 2.e8S/Tf6#. Hervorragend in Aufbau und Gehalt(DrHA) Gute Bewältigung des Themas(KHB) Gefällig (FN) Hübsch (Axt) Sehr schön (ESchä) Sehr gut (GM) Klasse! (HZ)

861 von Ellerman: 1.T6:c5? (Da8+ 2.Tc6#) Dc3!, 1.T4:c5? (Da2+ 2.Tc4#) Db4!, 1.S:c5! Dd2+ 2.Sd3#.

Drei originelle Kreuzschachs mit direkter Entfesselung und Rückkehr(KH B) Verführungsreich (HZ) und schön (KP) Nicht ganz mein Geschmack(HDL) 474 ist entschieden eleganter (HP) Gut (ESchä) Großartig (GM) Ausgezeichnete Schlüsselzug (DrHA)

862 von Groß: Die Absicht war Halbbatterie mit Halbfesselung, aber Autor und Bearbeiter müssen geträumt haben, denn in der Themavariante T:d4 geht nach 1.Ld4? (Te5!) wie nach dem vermeintlichen Schlüssel 1.Sd4! jedes Abzugsmatt, und außerdem ist die Aufgabe nach 1.-, T:h5! unlösbar. Völlig kaputt!

863 von Wielgos: Auch diese unterschiedlich beurteilte Aufgabe ist defekt. Beabsichtigt waren die Satzspiele Lb6/Tg4, die Verführungen 1.Sf5? L:f5(1), 1.T:e6? Lc7! und 1.Sc6! mit diversen Änderungen, aber es geht auch 1.S:b5! (NL).

864 von Visserman: 1.Te3? (dr.Tg3#) Se4!, richtig 1.Tc5! (dr.Tg5#). Jede Halbbatteriefigur bildet eine zusätzliche Batterie, was einen reziproken Mattwechsel nach K/T:g1(2. Te2/Tc2# und umgekehrt) ermöglicht. Ein drittes Themaspiel ist 1.-, Sf5 mit 2.Tc1 bzw. Te1#. Gut und schwierig (Axt) Ganz großartig! (FB, GM) Tatsächlich sehr fein (HHS) Herrliche Konzeption (FN) 6 verschiedene Abzugsmatts. Je länger man das Problem betrachtet, desto faszinierender wirkt es, desto größer wird die Hochachtung (HP) Der schönste und beste aller Halbbatterie-Zweizüger, die ich bisher sah; ein Meisterwerk, stark preisverdächtig (KHB) Der beste Zweizüger der Serie (HDL)

865 von Macleod: Satz Se-+/Tf3+ 2.Sc3/ef#, Lösung 1.Kg5! (dr. Sc3, Sf6#) Te3-+/sf3+ 2.S:c2/ef# etc. Abzugsschach wird direktes Schach und umgekehrt. Schwer und großartig(PK) Gewaltiger Mechanismus (HDL), aber daß nach Sc6+! ein Satzmat fehlt, dürfte nicht sein (HHS).Dieser Meinung sind auch FD,KHB,KP,HAT. Überladen (FN)

Eine sehr ansprechende Zweizüger-Parade (GM) Sehr gut gefielen mir 859, 864 und 865 (KR) Eine Schlagerserie! Mr. Rice dürfte viel Freude an seinem Richteramt haben, wenn es das ganze Jahr so bleibt! (KH)

Drei-u.Mehrz.(Bearb.: Dr.Speckmann)

866 von Steffen: 1.Tg4! (S-- 2.L:S)
Sf4 2.T:f4 und 1.-, Sc7 2. Lf4.
Abfangthema. Der Schlüsseldzug wird
dadurch motiviert, daß nach 1.-,Sf4
weiß durch 2.L:f4 pattsetzen würde.
- Prächtiger S-fang in Miniaturform
(KHB)

867 von Vatarescu: 1.Df7+ Ke5(K:g4,
Kj3) 2.d4+, (jedoch Dual Sd3+),
Df3+,Df3+; in den beiden letzten Ab-
spielen verschiedene Rand-Modell-
matts mit D und S (und z.B.Bauern).
- Z.T. als schwierig (H+, SupK) und
witzig (DrHA) bezeichnet, während
andere die Aufgabe uninteressant (RB
KP, NR, FN, KHB) finden oder den Schach-
schlüssel als nicht gerechtfertigt
bezeichnen (KP, HDL).

868 von Breuer: Zunächst zwei gewal-
tige Verführungen: 1.Kd7?(dr.2.
f8D) Se6 2.Le6 3.Sf3#; 1.-, Sg6 2.
Sf3+ 3.Le6#; 1.-,Sg5 2.Sc6+ 3.Se7#;
aber 1.-,Ld3!! ,jedoch auch 1.-,Sf2
2.f8D Se4!. 1.a:b? (droht 2.Se4+ 3.
Se3#) Sd5 2.Sg4+ 3.Dh7#; 1.-,Se2 2.
Sf3+ 3.Dh7#; aber 1.-,Sg6!. Lösung:
1.Le6! (dr.2.Sf5+ 3.Sg7#)Se6 2.Sf3+
3.Dh7#; 1.-,Se2(Sd3) 2.Sg4+ 3.Dh7#;
1.-,d5 2.Sg4+ 3.Lf5#/Df8#. Der nach
1.-,Sd5 2.Sg4 Ke4 auftretende Matt-
dual (3.Dh7 und 3.Lf5) ist stellung-
bedingt. - Spiel = Echo des Schein-
spiels mit Parade- und Mattwechsel
(Verf.) - Die teuflische Verführung
ist 1.Kd7!! mit vielen guten Abspie-
len (FB), über die viele Löser stol-
perten (KT) Schade (wegen des Matt-
duals nach 1.-,Sd5) um die sonst so
vorzüglich durchkombinierte Sache (H
HSch) Schöne Mattspiele in Verfüh-
rung und Spiel (HP) mit Meisterhand
geschaffen (JH) Schwierig (NR).

869 von Ericson: 1.De6! droht 2.d4;
1.-,Td3 2.c#; 1.-,Ld3 2.c#; 1.-
f:g 2.d3 = insgesamt als 4. doppel-
wendige Nowotnyverstellungen. Auf 1.
-,Lf6,g7,h8 2.B bzw.K:L; auf 1.-,hg
2.f6. - Sehr gut (KF, SupK) Ein Re-
kord? (FB).

870 von Johannessohn: Auf 1.Tc8?(2.
Sb4,Sf4#) ist 1.-,T:d3 die
schlechte, 1.-,Th4 die gute Parade.
1.Tf8! Tf3 schaltet - durch römische
Lenkung des sT - die gute Verteidi-
gung aus, so daß nun auf 2. To8 nur
die schlechte verbleibt: 2.-T:d3 3.
c4 Kd4 4.Sb5#. Also 'römische Beug-
ung' (s.zu Nr.189 in "Strategie im

Schachproblem"). - Beugung in an-
sprechender Form (HP); muß man lo-
ben (KF) Leicht, aber sehr gute Ver-
führung 1.Th6? (FN) Ein strategi-
sches Meisterstück (KHB) Fein:(KP).
Dank für die wirklich schöne und ge-
haltvolle Widmungsaufgabe, die obige
Kommentare durchaus verdient hat, K.
Timpe.

871 von Sladek: Weiß will zu Tf3
nebst Tg3 kommen. Bereitet er
das sofort mit 1.S:e3? L:e3 vor, so
kann - da zunächst gegen To2+ Vor-
sorge getroffen werden muß - nach 2.
Kd7 Schwarz sich dem Angriff durch
2.- Lg1! 3.Tf3 Tg5! entziehen. Des-
halb muß die Zurechtstellung des w.
Königs vorab erfolgen: 1.Kd7! bel.
2.S:e3 L:e3 3.Tf3 Lg1 4.Tg3; nicht
1.Kb7? b3! 2.S:e3 L:e3 3.Tf3 b2 4.
Tg3 b1D+!. Auch das mehrfach ange-
gebene 1.Se5? führt nicht zum Ziel,
z.B. 1.-,Lg1 2.Sf3 To2+! 3.K-T+ 4.
K:T Lf2! 5.?. Ein schwieriges Stück
mit der Pointe im 3.Zug, das auch den
Partiespieler anspricht (DrHf1) Sehr
raffiniert (GM) Nur schade, daß Schw.
in der Lösung kein Gegenspiel hat
(WK).

872 von Dr.Speckmann: Neben dem be-
absichtigten 1.Kg1 geht auch 1.
Se5! S:f6 2.Sb3!. Die Aufgabe soll
eine ganz neue Fassung erhalten, des-
halb ersparen wir uns hier eine
(leicht mögliche) Verbesserung.

873 von Dr.Fabel: 1. Le2! Tf8 2.Ld3
Te8 3.Lc4 Td8 4.Lb5, und der sT
- der bisher mit Erfolg die Diago-
nale e5-g3, wo er ein Opfer des Lc7
geworden wäre, vermieden hat - muß
nun dran glauben: 4.-,Td6 5.L:d6.
Gestaffelte Vorpläne mit schlagrö-
mischen Lenkungen. Wegen früherer
Darstellungen vgl. die Lösungsbespre-
chung zu Nr.157 (Heft 9/1960 S.135)
- Erstaunlich ist, was sich aus die-
ser Idee noch herausholen läßt (HDL)
während HHSch meint " nicht gerade
neu", was auch die Quintessenz ein-
iger anderer Äußerungen ist.

874 von Dr.Zepler & Ott: 1.Tg3! Lb3
(lenkt den sL zugleich kritisch
über d5 und zur Verstellung der b-
Linie für Bb2) 2.Tg5 d5 3.Kb6 d4 4.
Kc7 d5 5.Kb6. Eine Abwandlung des
bekannten Fünfüzgers von Dr.E.Zepler
(Schwalbe 1931) Kb6 Tg5 - Ka8 Lb3
Ba4 b2 d6 d7; 1.Ke7 d5 2.Kb6 d4 3.
Kc7 d5 4.Kb6), bei der der sL schon
an seinem Platz steht, die aber zwei

vollständige Pendelbewegungen Jes w Königs aufweist. - Von denen, die obigen Vorläufer bei der Beurteilung nicht berücksichtigten, sehr gelobt (WK, HA, HP, KHB, RD, GM, KP, ESchä), während HHSch hier meint "nicht gerade neu". Was uns interessiert hätte, wäre die Beurteilung der Frage, ob der Fünfzüger durch das vorgebaute Manöver gewonnen hat - was uns zweifelhaft erscheinen will.

Märchenschach (Bearbeiter: H.P.Rehm)

875 von Limbach: 1.Dc5! e4/f4 2.Tg4 /Tf3 (nicht umgekehrt). Der 'zu naheliegende' Schlüssel (WK) wird von den meisten Lösern toleriert, weil die Aufgabe nach HDL 'eleganter und reich' ist. In der Tat haben wir hier Halbfesselung nebst Auswahl im weißen Entfesselungszuge, was der Aufgabe zumindest Druckreife sichert

876 von Mikan: „Schönes böhmisches #, aber ließ sich kein besserer Schlüsselzug anbringen?“ (KP) 1. Td5 L:f2 2.Dg5+ 3.Dg2+; 1.-, Lh2 2. Dh5+ 3.Tg2+; 1.-, Kg3 2.Tg5+ 3.Tg2+. Sonst aber viel Lob. 'Hat begeistert' (KF) Trotz unschönen Schlüssel schwierig (HZ). - Wer in der Variante 1.-, Lh2 mit 2.Dg5 (statt h5) fortsetzen wollte, hat sich einen Minuspunkt eingehandelt!! Häufiger Fehler!! (K.Tp)

877 von Schaaf: 1.T:h5 d5 2.T:h6 d6 3.Ta6 4.Th2 5.Tc2. Hier wurde mit Ausnahme von SupK (überraschende Lösung) allgemein die mangelnde Schwierigkeit gerügt: Zu wenig (HHS) Primitiv (WK) Säuglingskost (AH) u.ä. Im Gegensatz zu 875 wird auch keine thematische Beschwerde geboten. Der Löseronkel meint, mit so harten Urteilen wie die obigen müsse man etwas zurückhaltender sein. Es gebe bestimmt schlechtere Aufgaben in ihrem Genre. Das ist wohl richtig, doch sollte für die Schwalbe nicht das Zweitschlechteste, sondern das Beste gerade gut genug sein. Hoffen wir, daß der Autor, unser Senior (über 80 Jahre alt), wie ihn der Löseronkel zu kennen glaubt, zu all dem nur abgeklärt schmunzelt. Soll doch Kritik, ich möchte das betonen, hier nie ein persönlicher Angriff auf den Autor sein, sondern sie soll ihm zeigen und darin beraten, was er nach Meinung anderer (er kann diese Meinung immer noch begründet zurück-

weisen) das nächste Mal besser machen könnte.

878 von Zander: 1. Td5 L:b2 2. T:d3 De3 3.Le1+ Tf2 4.Tc3 S:c3#. 1. Te5? was manche versuchten, führt wohl nach 1.-, Tf1, nicht aber nach dem gleichlangen 1.-, Dh6! zum Ziel. Allgemeiner Beifall. - In puncto Schwierigkeit: Leicht, gefällig (KP) Schwierig (Axt), was wieder einmal zeigt, wie relativ dieser Begriff ist.

879 von HPrehm: Nur 4 Löser, von denen 2 die (leichtere) Nebenlösung, die doch eigentlich die meisten unserer Löser hätten finden können!? (1.b6 Le2 2.Sa4 u.a. La6 3. Sh2+ Ke2 4.L:e5 Ld3#) geben, die verschwindet, wenn man (Korrektur, bitte prüfen!) Dc6 nach b3 versetzt.

F.Burchard fand Autor- und Nebenlösung (bravo). HHSchmitt gibt die Autorlösung: 1.Dc4+!! S:c4 2.Sh2+ Kg1 3.Tf4 4.Tf5; 1.-, Sd3 2.Th1+! Lg1 3. Sh6 4.Sf5; 1.-, Se2 2.Lf2 La7 3. Dd4 L:d4 4.b6 Le3# und den sachkundigen Kommentar: "Schachschlüssel nicht zu beanstanden, da Schwarz danach drei Züge hat. Die Echomatts sind hübsch, aber das weiße Aufgebot doch sehr reichlich."

880 von Kardos: 1.Td8+ e:dL 2.Kd4/ Kd6 Lf6/Lc7# und 1.Tf8+ e:fL 2. Kf6/K:f4 Lg7/L:d6#. Stern-Thema mit 4 Modellmatts und 4 L-Umwandlungen. Task! (Verf.). Aber auch die schönsten Themanamen machen eine Aufgabe nicht besser. So gab es geteilte Aufnahme: zu schematisch (Axt) Ausgezeichnete Darstellung (GM), treffend zusammengefaßt von EB: "Gute Mechanik, aber ohne Leben." ESch und HHS bemerken: "Das sind doch keine vier Lösungen," dem sich auch der Löseronkel anschloß und nur vier Punkte verteilte.

881 von Wielgos: Auf f3 steht ein schwarzer Läufer (Druckfehler). Wir bitten den Autor um Entschuldigung. Satz: 1.-, S:f3#; Lösung: 1.Ld1 Sc2 2.e2 Sb1#.

882 von Dr.Maßmann: 1.-, Kc2 2. g2 Dh4#; 1.Dg2 Da5 2.Kh3 Da5#. Feines Echo (HDL), das allerdings dem Sachbearbeiter nicht mehr ganz taufersich erscheint.

883 von Tschepischnij: a) 1.g1T g8T 2.Tg6 Th8#; b) 1.g1L g8L 2. La7 Ld5#; c) 1.g1S g8S 2.Sf3 Sf6#. Die-

ses sparsame "köstliche Dreigespann (Supk)" erweckte überall Begeisterung, so daß FN's Meinung: " Ohne c wäre es schöner" (wegen den leider offensichtlich nötigen zusätzlichen Th5) doch etwas zu scharf erscheint.

884 von Wastl: Weiß zieht Kb2-f6-f7 und Schwarz c4-c:b-b1L-Lh7. "In 5 Sekunden gelöst (KP), ausserdem steingetreu vorweggenommen durch J. Bajtay 'Skakbladet VIII/1927'. Wir danken T.Kardos für die Mitteilung.

885 von Oudot: Satz: 1.-, Ge4 2.Gb7 Ge6#; Fehlversuche: 1.Kf2 Ge4? (unmöglich, da Ge2 gefesselt) 2.Ke3 Ge6#; 1.Kf2 Ge6? (unmöglich, da Ge4 gefesselt) 2.Ke3 Ge4#; Also 1.Kd4! (entfesselt Ge4 indirekt), so daß 1.-, Ge6 möglich, 2.Ke3+ (durch Gb4) (die entfesselnde Figur zieht mit Schach ab und ermöglicht so das #): 2.-, Ge4#. Dieser Mechanismus wurde im 29.TT. von PROBLEM von G. Authier als Thema vorgeschrieben. Er ist hier mit einem 2.Thema verbunden: Satz und Spiel führen zu dem selben Matt, jedoch die Reihenfolge der w. Züge ist wohlbestimmt und in Satz u. Lösung genau vertauscht. Außerdem Rückkehr des s.Königs. - Die Aufgabe ist jedoch kein Urdruck, sondern die Verbesserung einer in PROBLEM erschienenen Aufgabe. Vielleicht ist es ganz interessant, wenn der Sachbearbeiter die unglücklichen Umstände aufzählt, durch die es ohne Schuld des Autors zu dieser Doppelveröffentlichung kam: J.Oudot hatte die Aufgabe in nebenlösiger Form an PROBLEM geschickt, später die NL entdeckt und die Aufgabe deshalb von PROBLEM zurückgezogen. Die gegläuckte Korrektur schickte er dann an die SCHWALBE. Nun stellte sich aber heraus, daß seine Zurücknahme bei PROBLEM offenbar erst nach Redaktionsschluß eingegangen war und die Aufgabe dort -nebenlösiger- erschienen war. Sofort schrieb er an uns, zog die Verbesserung zurück, um sie in der späteren Nummer von PROBLEM zu veröffentlichen. Wegen der Umstellung bei meiner Übernahme des Märchenteils kam aber die Zurücknahme bei der SCHWALBE auch nicht mehr zu recht, so daß er zu seinem Erstaunen die Verbesserung in der SCHWALBE noch einmal veröffentlicht fand. Also kein Urdruck.

886 von Litwinow: Hauptplan 1. Lg6? (dr.Lf7) c1N! - 1.Lf5! (dr.L:d7 wegen, wegen der Doppeldrohung 3. Lb5 und 3.Le6# auch c1D? nicht ausreicht) 1.-, c1G 2.Lg6 G:c5 (Ersatzverteidigung) 3.Sa5#. Also "Holstumwandlung" (WK), wegen der neuen auftretenden Ersatzverteidigung ein "Römer im weiteren Sinn (nach der von Dr.Speckmann vertretenen Theorie). - Man kann aber auch mit 1. Gc7+ Kd4 2.Nd5# schon in zwei Zügen nebenlösen (hier lassen sich die Züge auch umstellen und man kann 1. Kb6, nicht aber 1.Ka5? (c1N+!) dieser NL voranstellen). Diese Sonderpunkte ließen sich leicht verdienen! Pech für den Teil der Löser, der sich mit dieser Aufgabe nicht befaßt hat.

Am Rande des Schachbretts
 Bearbeiter: Dr.Karl Fabel

887 von Knöppel: 1.Lf:d6 (droht 2. Lg:e7) Kd8 2.Kf7 u. weitere Abspiele. Die schw.Rochade ist nicht mehr möglich. Wenn sie noch möglich sein soll, müssen die w.BB mindestens 4 x geschlagen haben, um die Felder a8, d7, e8 u.f7 zu umgehen. Ein weiterer Schlagfall ist erforderlich, um auf 6 schwarzfeldrige w LL zu kommen. Hierfür gibt es verschiedene Möglichkeiten, aber Schw. benötigt in jedem Fall 6 Schlagfälle, um 7 BB auf schw.Feldern umzuwandeln, und Weiß fehlen nur 5 Steine! - "Ausgezeichnet, denn die Rochade scheitert an genau einem fehlenden (schw.oder w.) Schlagfall!" (HThK). (6 Punkte).

888 von Bonsdorff: Der Autor hat inzwischen eine Liste der insgesamt 57 Lösungen verschickt. Ich gebe daher nur einige Beispiele: 1.d4 e5 2.Sa3(Sc3) ed4 3.D:d4 Ke7 4.De4+ Kd6 5.Le3, jetzt 16 versch. Wartezüge, dann 6.0-0-0# = 2 x 16 = 32 Stellungen. 1.d4 d6 2.Sa3 Kd7 3.Dd3 Ke6 4.Lf4(Lg5,Lh6) Kd5 5. Df5+ K:d4 6.0-0-0#. Ähnlich mit 1.-e6,f6 oder f5 = zusammen 3 x 4 = 12 Stellungen. 1.d4 c5(Sc6) 2.Sa3(Sc3) od4 (S:d4) 3.D:d4 e5 4.Dc4 Ke7 5.Lg5+ Kd6 6.0-0-0# = 4 Stellungen. Dazu 9 z.T. recht raffinierte Spiele (20 Pkte).

889 von Dr.Fabel: Man' spielt eine wD über b4 nach f8, entwandelt sie, zieht den wB nach f5 zurück u. entschlägt mit f5:g4 auf f5 einen sB. Dieser wird benötigt, um 2 Tem-

pozüge auszuführen, wenn die beiden w.TT über b1-h1-g1-g3 ins Freie gespielt werden. Der erste dieser B-Züge war in der Beweispartie der gesuchte letzte B-Zug f6-f5. - Meiner Meinung nach ist die Stellung partienunmöglich (KR). So verblüfft war ich noch nie (nach fast 2-einhalb Stunden)! (WK). (10 Punkte)

Lösungsbesprechungen

Heft 3/XI - März 1962 - Nr.890 - 922
Zweizüger (Bearbeiter: H. Albrecht)

890 von Ellerman: Verführungsreich (PK), z.B. 1.Te7? Df6!, 1.Tf8(a8)? Se4!, vor allem aber 1.L:e6?(Dh1+ 2.Ld5#) Dg5! mit Kreuzschach u. direkter Entfesselung wie in der Lösung: 1.S:e6! Dc1+/Dh4/Df8 2.Sc5/Sg5/S:f8# Hier sind es drei Entfesselungen, dazu ein Mattwechsel 1.-, Dg6 2.Df4# (statt 2.S:g6#) und noch Df6/S- 2. Dc7/Df5#. Natürlich gibt es zwangsläufig Duale und Multipel, immerhin eine perfekte Konstruktionsleistung (LW) Ein großartiger Wurf von Loydscher Unbekümmertheit (HHS) Sehr gut (GM,ESchä) Schön und sparsam (KP,HZ) Das gekonnteste Stück der 2er-Serie (DrF) H.Ahues verweist auf seinen mit Drohung arbeitenden und daher (relativ) dualfreien Elfsteiner (Schach-Echo 1961) Ke2 Dg4 Tc5 Lh1 Sc3 Sd3 - Kd4 Te7 Ld8 Le8 Be4 - 1.S:e4? Lh5!, 1.L:e4! Der Vergleich verdeutlicht gut die unterschiedliche Kompositionsweise beider Autoren. Mit oder gleich nach der Konzeption des Gedankens kommt bei Ahues die Frage nach der handlichsten Fassung, während Ellerman das Schema gleichsam unter der Hand wuchern läßt und erst im letzten Augenblick bändigt. Hier empfinde ich die Zugwechselform bei Ellerman als ein gewaltiges Plus, das die Duale aufwiegt (HAT)

891 von Ahlheim: 1.Lb4? (f3, f:e+ 2.Ld6#) La5!, 1.Ld4? (f3, f:e+ 2.Le5#) Le5!, 1.e4? (f3+ 2.e5#) Lb6!, 1.ef! Lb6 2.f5#. Also Entfesselung und nicht die verschiedenen Kreuzschachs. Dies ist die Ellerman gewidmete Fassung, nicht die folgende. - Gut (DrHS) Sehr nett (GS) Klein, aber fein (HZ) Ausgezeichnet! (H. Ahues)

Enttäuschend (FN) Gefällt mir nicht (KE) Ein reizvolles Schema - doch nicht mehr. "Letztformen" werden leider oft schematisch (HHS, KHB)

892 von Ahlheim: 1.S:f4?(Sd6 2.Sg6#) De5!, 1.ef? (Db6 2.f5#) Da7!, 1.e4? (f3+ 2.e5#) Da7(b6)!, 1.Ld4? (f3 fe+ 2.Le5#) De5!, 1.Lb4! f3, f:e+ 2.Ld6#. Lebhaftere Verführungen, aber Nachtwächter Se2 (HHS) Sehr hübsche Abwandlung des ersten Zuges (DrHA) Ein feines Paar (ER), doch wurde 891 entschieden vorgezogen (v. H.Ahues, DrHS, LW,ESchä,HZ), während KHB,GS für 892 stimmten.

893 von Haring: 1.Dd5+! (HHS: Was sonst?) Sd4+/Sd2+/Td2/Kc1 2.Lc3/Lg3/D:d2/Ld2#. Kreuzschachs beider Parteien mit Halbfesselung. Scharf ausgeprägte Thematik (LW) Wirklich eine feine Sache (HZ) Schön (ESchä, DrHA) Großartig (KHB) Lecker u.leicht (AH) Zierlich und fein (KE) Für einen Schachschlüssel wunderbar! (FN) Interessant (DrHS) Schlüssel gefällt mir nicht (NR,GS)

894 von Issler: 1.Se5? (droht Sf7#) S:e5/e6/Df1/Df3/L:c4 2.Sb5/Sf5/Se2/S:f3/S:c4#, eine tolle Verführung, bei der sämtliche thematischen Varianten wunderbar klappen und die nur an dem versteckten Zug 1.-, Sh8! scheitert (FB) Richtig: 1.Se6! (dr. Dc5#) Da1/Ug1/Dg4/Dh5/de, dc 2. Sb2/Sf2/Sf4/Se5/Dd8#. Ausgezeichnet (HZ) Gut (GS) Fein (KP) Eine angenehme Bereicherung der Halbbatterie-Thematik (KHB) Es steckt viel Schönes in dieser Aufgabe (DrHA) Unstreitig der beste Zweizüger (FB) Qualität (H.Ahues) Die außerordentlich starke Verführung, der Themawechsel und die elegante Konstruktion - alles von großem Format. Ein Meisterwerk allerersten Ranges (LW) Dem ist beizustimmen. Welchen Aspekt der schlackenfreien Arbeit man auch ins Auge faßt, es ist alles noch besser als nur gut.

895 von Ahues (nach Pruscha): 1.De4? dr!./Ld5/Td5/Tc5/T:c3/T:e4 2. T/Dc6/Db4/Sf7/Td8/De7/S:e4#, aber Sd4! 2. ? Also: 1.Df5! dr./Le6/Te6/Te7/Tg7/T:f5 2.T, Dd7/Df8/Sf7/Tb6/Dc5/S:f5#. Wunderbares, gehaltvolles Echo-spiel. Was für ein Jammer, dass Pruscha (Lösung 1.Dg5? Lf6!, 1. Df4!)

nicht diese Stellung fand bzw. daß sie Ahues nur halb gehört (Hät) Ehrlich gesagt, mir gefällt Pruscha besser (KE) Ahues ist zweifellos besser (GM) Gut gemacht (KP, RB) Beachtlich! (AH) Sehr vielseitig (PK) Sehr ansprechend (DrHA) Sehr schön (ESchä, LW) Daran kann man Freude haben (HZ) 896 von Kamczyk: Satz 1., e4 2.Lg4♣, Lösung 1.Sc3! (dr.Lg4, Le4♣) L:e6 2.Sd5♣. Zugwechsel mit Übergang zur (Doppel-)Drohung. - Sehr mager (FB, ESchä) Zu durchsichtig (PK) Moment-sache (RB) Gäng das nicht mit weniger Steinen? (DrHA) Recht nett (GS, HZ) Ganz mäßig! (KE) Hübsche Mausefalle (DrF) Wenig, aber gut (KHB)

897 von Axt: 1.Sd2, ein schwacher Schlüssel (FN), der durch die all-zu geläufige Reziprok-Thematik nicht gerechtfertigt wird, und auch der nach Sc5 auftretende Quadrupel dürfte nicht sein. Ein von H. Ahues genannter eigener Vorgänger (II.Pr. Magasinet 39) war dem Bearbeiter bekannt. Gleichwohl gefiel diese Antrittsvorstellung von Löser Axt und erhielt viel Lob (von KHB, RL, GS, ESchä, HZ, LW)

898 von Visserman: 1.Da1? droht/Se4/Sd5/Se4/Sd1! 2.D:c3/fe/L:c5/Td2/? ♣. - 1.Dh8! dr./Sd3/Sc4/Sd7/Sg4 2.D:e5/fe/L:c5/Tf4/Sf5♣. Bei diesem Paradenwechsel folgen dieselben Matts auf die Verstellungen des jeweils nicht gefesselten sT. Bezauberndes Echspiel! Lars Larsen und H. Ahues verweisen auf folgende Aufgabe von H. Hermanson (III.Pr., Nordische Kompositionsmesterschaft 1960/61) Kh7 Dg6 Ta1 Lb3 Sb7 d5 Bb2 c2 e2 e4 f3 f4 - Kd4 Tc5 e3 Se5 Be7 - 1.Dg7/Db6? T:b3/T:f3!, 1.Dg1! Bei gleichem Schema ist die Thematik doch anders entwickelt und künstlerisch ein weit geringeres Resultat erzielt als bei 898. - Ausgezeichnet (LW) „part u. klassisch (KHB) Sehr schön (PK, ESchä) Ganz großartig (HZ, GM) Hervorragende Präzisionsarbeit (DrHA)

899 von Wirtanen (mit sBg7 statt wBc2): Nach 1.Ld4! (dr.Tc5♣) werden die Matts 2.Da8/Se3 durch die Blockzüge T:d4/Se4 ausgelöst statt wie im Satz durch Lc4/L:e5 (Paradenwechsel); zugleich ergibt sich nach allen diesen 4 Zügen von Schwarz auch Mattwechsel. Der sBg7 vermeidet einen Dual nach T:c7, der wBc2 ist tatsächlich überflüssig. - Schwierig! Versteckter

Schlüssel (PK) Wunderbarer Wechselmechanismus (HZ) Hervorragend durch einheitliche Konzeption u. Konstruktion (LW) Feine Darstellung (GM)

900 von Larsen: A. 1.Df7!, B. 1.D:g7! Dem Verfasser kam es auf die zugleich linienöffnenden schw. Entfesselungen 1.-, c6 bzw. 1.-, e5 an. - Die Einzelaufgabe ist etwas inhaltsleer, aber das Paar zusammen gefällt mir (ESchä) Hübsche Zwillinge (KP) Sehr feine Unterscheidung der D-Züge (DrHA) Sekundärsache mit der aufdringlichen wD und noch dazu un schön (FN) Interessant, gefällt! (GS) Ausgezeichnet (PK) Noch mehr davon! (KH)

901 von Barnes: Zum besseren Verständnis erst einmal das bekannteste Beispiel dieser sogenannten Thematik der vertauschten Gewinner: A. Dombrowskis (I.Pr., Probleemblad 1958) Ke5 Da4 Te4 Lh6 Sc2 h5 Bb4 - Kd3 Df1 Le1 Se8 Ba6 b6 c3 f2 - 2♣ 1.Lc? (dr.Sf4♣) Ld2!, 1.Sg3?(dr.Td4♣) [c2!, 1.Se3! (dr. Dc2♣) Ld2/De2 2.Sf4/Td4♣. Die Drohungen der Verführungszüge erscheinen in der Lösung als Matts nach denselben Zügen, die in den Verführungen die Widerlegung bildeten. "Originell und eindrucksvoll, aber das Verführungsspiel kam mir etwas flach vor." (Barnes) Deshalb hat in 901 jede Verführung noch ein Abspield, das von der Parade der anderen Verführung gebildet wird: 1.a4? (dr./S:d4 2.Tc3/D:d5♣) T:c6! - 1.D:g4? (dr./T:c6 2.S:a5/L:d5♣) S:d4! - 1.T:d5! dr./T:c6/S:d4/K:d5 2.Tc5/Tc3/S:a5/L:e6♣. - Da werden aber auch wahrhaftig alle Züge vertauscht. Faszinierend! Für mich das interessanteste Stück dieser Serie (RL) Ein tolles Stück (GM) Sehr verführungsreich (KHB) Gut (GS) Prächtiger Schlüssel (DrHA) Sehr schön! (PK)

Gesamturteile:

Die Serien dieses Jahres sind bisher bedeutend besser als die des vergangenen. Es ist schwer, unter den sehr guten 890, 893, 898, 899, 900 die beste Aufgabe zu nennen (KH) Meine Favoriten: 893, 894, 897, 895, 901, 898 (KHB) 892 und 897 (GS) 894, 898, 899, 897 (LW) 894, 898 und quasi außer Konkurrenz 895, 890 (Der alte Pelikan).

Drei- u. Mehrz. (Bearb.: Dr. Speckmann)

902 von Ahlheim: 1.Df6? Se7!. Mit 1.Dg6+! (Ke7 2.Te6+) Kf8 2.Te6 wird

ein paralleles D + T/K = System aufgebaut, und nun kann die (im Probe-spiel durchgreifende)Verteidigung 2. -,Se7 durch 3.Tf6# als Block genutzt werden. Strategisch interessant. - Köstlich (SupK) hingegen:Einfach(GS) ist das eine Nebenlösung, ich finde nichts anderes (KP)

903 von Pruscha: 1.Le1! K:e5 2. Te7+ mit Sternflucht(3.Lb4,h4,f2,d2#) Als gefällig und nette Kleinigkeit bezeichnet von FB,KHB,DrHA,KP, SupK, GS. Letzterer meint 'nicht neu', wovon auch wir überzeugt sind,ohne daß ein Vorgänger zur Hand wäre.

904 von Vatarescu: 1.Dh3+ Ke4 2.Df3+ Ke5 3.Df5#; 1.-,Kf4 2.Scd3+ Ke4 3.Df3#; 1.-,Kf2 2.Sed3+ Kg1 3.Se2#. Die Löser sind allgemein der Ansicht, daß mangels entsprechenden Inhalts der Schachschlüssel hier nicht gerechtfertigt ist.

905 von Dr.Leopold: 1. Lh4? (2.e7#) b4! (2.Sb3 Sb5+).Die Vorplanlenkung 1.Sb3! L:b3 ersetzt die Verteidigungskonstellation La4/Bb5 durch die analoge Lb3/Bd5, was für Schwarz den Nachteil hat, daß jetzt 2.Lh4 d4 das Matt durch 3.e4 zuläßt.Kein Römer und kein Hamburger, sondern verallgemeinerte Umschaltung mit passiver Verteidigung im thematischen Probe- und Lösungsspiel, in welchen La4 nur als Wirkungsstein fungiert!, schreibt der Verfasser. - Bestechend durch das logische Geschehen(KE) Sehr gut die Weglenkung der im Wege stehenden Figuren (KF) Gefällt am besten, Lösung nicht leicht zu finden (GS) Recht nett (DrHA,KHB).

906 von Bilfinger: 1.Lh8! K:h8 2.Sf6 e:f 3.e7 Kg8 4.e8d#. Hineinziehungsoffer, von einem weiteren Opfer zwecks Freispielung des dann allein übrig bleibenden Be6 gefolgt. 1.Lf8? behindert später durch Verstellung der 8.Reihe. - Hübsches Doppelopfer (RB) Nettes Hineinziehungsoffer (PE) Reizend (HHSch) Eindrucksvoll (KHB) Hübsch (DrHS)Unverkennbar humoristische Note (DrHA) Nett,es sollte mich aber wundern, wenn da kein Vorgänger existiert (KP) Sehr einfach(KE) Sehr leicht (ESchä).

907 von Billek: 1.Tb1! Ka2 2.Tb5 Ka3 3.Lb2 Ka2/Ka4 4.Sc3#; 1.-,Ka4 2. Lc3 Ka3(b5) 3.Lb4+(Sc5+) Ka4,2(Ka3) 4.Sc3#(Ta1#). Die 4 Matts durch Sc3 bilden zwei Paare spiegelbildlicher

Echomatts. - Schöne und schwierige Miniatur (HZ,FB,KHB,DrHA,KP). Der beste der Vierzüge,vielleicht der ganzen Kollektion (SupK).

908 von Dr.Speckmann und Breuer: Satz: 1.- Ka7(T-) 2.Da6(Db7)#. 1.Df3! Ka7 2.Df6! Ka8 (Tb6) 3.Dc6 (Da1+).Tempoduell mit strategischem Damenmanöver, dessen Verlauf durch die Notwendigkeit bestimmt wird, im Nebenspiel (2.-, Tb6) mit der D im 3.Zuge auf die a-Linie zu gelangen. Dürfte man auf den WK verzichten, so ginge es noch ein-drucksvoller (wegen des noch freieren Raums): Df3 Sf4 - Kh1 Tg1 Tg2 Bf5; 4#; 1.Dc6! Kh2 2.Dc3 Kh1(Tg3) 3.Df3(Dh8+). In Doppelsetzung zeigt das Manöver ein 7# der Verfasser aus der Österreichischen Schachztg 1955 (Ka1 Dc6 Sd6 Bf4 - Ka8 Ta7 b7 La1 Bb2 f5 f7 - 1.Df3 Kb8 2.Dc3 Ka8 3.Dc6 f6 4.Dd5 Kb8 5.Dc4 Ka8 6.Dc6 zuerst führt die D hier einen größeren, dann einen kleinen Dreiecksmarsch aus). - Auch ein grossartiges Problem(HZ) Schönes Tempoproblem (FB,SupK,PK) Prächtig (DrHA) Hervorragend (LW) Hat mir lange Kopfzerbrechen gemacht (HHSch).

909 von Johannessohn: Um das Manöver 2.T3+ Ke4 3.T5 4.Te5# durchzusetzen, scheinen 1.Ta4,1.Tb4 und 1.Tc4 gleichmäßig geeignet zu sein. 1.Ta(b)4? scheitern aber an 1.-, Sf6!, nach 1.Tc4! hingegen steht darauf die weitere Drohung 2. Sb4 zur Verfügung. Also 1.Tc4! a5 (pariert 2.Sb4, aber nicht); 2. Tc3+ Ke4 3.Tc5 4.Te5#.Einige(auch starke) Löser erklärten die Aufgabe für unlösbar, weil sie nach 1. Tc4 a5 nur 2.Se7 sahen. - Die S-Drohung hilft den sS auszuschalten (SupK) Sollte sich aus dem Mechanismus nicht noch etwas Hübscheres machen lassen? (HHSch).

910 von Schulz: Satz: 1.-, Lf5 2. Td6+ Ld7 3.T:d7+ Ke8 4.Td1-6 + Td7 5.L:d7#. Zugwechsel, mangels eines Wartezuges kommt Weiß anders zum Ziel, indem er mit dem T dem L nachsetzt: 1.T:h4! Le4(Lf5,e8 2.Td4 usw.wie Satz) 2.Tf5 Ld5 3.Tf6 Le6 4.T:e6 K- 5.Te8# oder Td6# bzw. 2.-,Lf5 3.T:f5 Ke8 4.Td5+ Td7 5.Ld7#. Leider weist diese von LW,K-HB,AH, SupK und ESchä gelobte Aufg.durch-

gänglich Duale auf: im Satz geht auch 4.Te7 und 4.T:c7, im Abspiel 2.-,Lf5 auch 4.Te5, und das Abspiel 2.-,Ld5 hat den (für sich allein unbedeutenden) Mattdual.

Märchenschach(Bearbeiter: H.P.Rehm)

911 von Dr.Paros: 1.-Tc6 2.Lg4 Sg3# (Sd6?); 1.Se6 Tg2 2.f6 Sd6# (u. jetzt nicht Sg3?). Es handelt sich hier darum, daß die zur Entfesselung notwendigen Züge des w.T gleichzeitig unfreiwillig kritisch sind, so daß von zwei möglichen Mattzügen nur der eine wirksam bleibt. Das Thema hat bei den orthodoxen 2# eine Hochblüte erlebt - freilich mehr als reine Verführungsidee als Mittel zur Dualvermeidung. Die Löserkommentare sind samt und sonders anerkennend u. reichen von 'Mit Routine gemacht' (RL) bis zu 'Klassisch'(KH)

912 von Lefkovits: a) 1.Kf7 Lg7 2.Kg8 La2#; b) 1. Kd7 Lc7 2.Kc8 Lf5#; c) 1.Kd5 Lc3 2.Kc4 La2#; d) 1.Kf5 Lg3 2.Kg4 Ld7#. 'Schöne Mattbilder, aber keine thematische Idee' (KHB)?! Hier haben wir sogar 2 Ideen vereinigt: den verlängerten Königsstern (LW) und dazu sternförmigen Abzug des w.L. Diese Idee ist zwar mehr figurativer Art, Probleme diesen Typs verzichten meist auf komplizierte Kombinationen. Gerade das aber macht ihren Stil aus, der sich deutlich von dem der Nr.911 z.B. unterscheidet. Auch viel mit Lob bedacht, unzufriedene Stimmen fehlen fast ganz bei den Hilfs-# aus diesem Heft.

913 von Kozdon: Wie man ganz leicht nachweist, muß hier der letzte Zug b2-b4 gewesen sein. Also ist 1. a:b e.p. erlaubt, worauf 1.-f3 2.b4 Tc5 die Mattführung vollendet. In Stellung b) kann der letzte Zug auch z.B. Th5-d5 gewesen sein, deshalb darf nicht e.p.- geschlagen werden. Doch geht nun 1.Tb3 f4 2.Tf3 Td4#. Erstklassig (HHS) Sehr schwer.

914 von Santiago: 1.-,Se5 2.Lf3 Sg6 3.Se5 d:e 4.Lg4 Ld3#; 1.Se5 Se1 2.Sg6 S:d3 3.e5 d:e 4.d4 Ld7#. Der Kenner genießt die Schwierigkeit u. die 'interessanten thematischen Einzelheiten'(DN); den reizvollen Kreuzungspunkt mit wechselnder Vorfahrt

auf e5'(HHS), die Auswahl des S-Weges nach d3 (nicht über e5 möglich), den schwarzen Tempozug im Spiel. Der Sachbearbeiter bemerkt als alter Prüfer noch, daß die Abwesenheit von Nebenlösungen eigentlich ziemlich erstaunlich ist. - Für mich das beste h# vor 913 und 911 (HHS, DN, HPR) Auch noch viel weiteres Lob von den Bezwingern.

915 von Fastosky: 1.b8T g:f/Lc7 2. Ke5/Tc8. Eine, Mißfallen ausdrückende Stimme: 'Infantil' (JO) Wirklich hätte der Sachbearbeiter hier mehr Protest erwartet. Es scheint bei uns wie in manchen Gebieten der Kunst zu sein: Gleichgültigkeit und Nichtbeachtung ist das schlimmste Urteil.

916 von Dr.Günther: Hier wiederum war die Frage nach der Lösungszeit ein Schlag ins Wasser: Es gibt nämlich den banalen Dual zur Autorlösung: 1.Lb3 (Zugzwang, falls 1.-, a:b? 2.Da8 3.Df3+) c5 2.Le6! (dr.3. De8 4.Lc4+ 5.De2) b3! und nun sollte nach Absicht des Autors 3.De8 an b4 scheitern, da Lc4 nicht mehr geht. Man kommt aber einfach mit 4.Tc4 c6 5.Wartezug zum Ziel, so daß kein Löser außer JO den geplanten meisterhaft pointierten Zug 3.Lg4!! fand 3.-,Kc4/Ke4 4.Lf3+/Sc3+ 5.Le2+. Außerdem geht im Dual auch 2. Lf7 3. Df8. Sehr schade! Übrigens ist in der Autorlösung 1.Lb3 ein zweckreiner Vorplan, der die Hinlenkung des c-Bauern zum Fernblock zum Ziel hat. Merkwürdig, daß auch in der Nebenlösung 1.Lb3 als zweckreiner Vorplan auftritt; doch bringt nun derselbe Zug Bc5 als Schädigung die Verstellung von Lb3 mit sich. Ein eigenartiger, nicht geplanter Wechsel der Schädigungsfunktion desselben Zuges, vielleicht eine mögliche Anregung für orthodoxe Mehrzüger.

917 von Trautmann: 1.Sc3 La4 2.Td4+ Se4+ 3.Kc4 Lc6 4.Sb5 d5+ 5.e:d e.p. Le3 6.d7 Lh5 7.d8S Le8 8. Sf7 Lb5#. Die Aufgabe ist zum Gedenken an Dr.Fuß. - Der Umwandlungs- L c6 störte offenbar niemanden, wohl aber der vernichtende Dual 6.Sa,c3,a7,c7 La4 7.d7 L:d7 8.Sb5 L:b5#.

918 von Taffs: Weiß setzt matt: a)

1.Dc6# b) 1.Dd5 2.To8# c) 1.Dd5+,
2.De6+ 3.Lh6# d) 1.Dh7+ Ke6(Ke8 2.
Dg8+) 2.Dg6+ 3.e6+ 4.Se4# e) 1.Dd5+
2.De6+ 3.Tc8+ 4.Dh6+ 5.e6#. Schwarz
setzt matt: a) 1.Db2# b) 1.Tc1+ 2.T
a1# c) 1.Tb2+ 2.T:d2+ 3.Ld3# d) 1.
Tb2+ 2.Dc1+ 3.Tb1+ 4.Sc3# e) 1.Tb2+
2.Tb3+ 3.Ta3+ 4.Da1+ 5.c:d#. - Hier
lohnt es sich einmal, sämtliche Lö-
serstimmen in natura (alphabetisch
geordnet) zu zitieren: Eine kostba-
re Rarität (HA) Ein ausgesprochener
Blödsinn (FB) Da wird man ja konfus!
Bin total durchgedreht! Eine groß-
artige Konstruktionsleistung; aber
trotzdem kann ich mich nicht recht
daran begeistern (KHB) Tolle Sache!
Auch das muß erst einmal gebaut wer-
den (KH) Für den Verfasser vielleicht
von Interesse. Für den Löser kein
Spaß (DN) Eine unterhaltsame Mansu-
be (MR) Witziger Einfall! Und wahr-
scheinlich gar nicht so leicht zu
konstruieren (HHS)

919 von Oudot: 1.Tg1 Zugzwang! d1D,
T,L,S 2.Sd2,Kc2,Ld4,Sd4 Dd2,
Td2,Lc2,Sf2#. Allumwandlung mit Matt
durch den Umwandlungsstein. Dazu 3
weitere Umwandlungen im 2.Zug: 1.-,
L:b3/b:c/Td6 2.Lf1/Te1/Ke3 d1D/deS
/d1S#. Nebenvariante: 1.-,To5 2.Sd4
Tc3#. Das Modethema (sparsamste Re-
flexmattfassung bis jetzt von Abdur-
rahmanovic, 6 Steine, soviel ich mich
entsinne) ist hier in durchaus ein-
genständiger kerniger Weise gemeis-
tert. - FB: Ein ausgezeichnetes Pro-
blem. HHS: Großartiges Varianten-
problem. HA: Eine feine für mich
neue Problemart. - Diese Einstellung
freut den Sachbearbeiter. - DN: Ein
Meisterwerk.

K A S S E N B E R I C H T 1961

1.) Geldrechnung.

Übersicht über die Geldbewegungen vom 1.Januar 1961 bis 31.12.1961.

Kassenbestand	1.1.1961	210,45
Bankbestand	1.1.1961	199,79
Postscheckguthaben	1.1.1961	792,75
Einnahmen 1961:		
Beiträge für Vorjahre		24,00
Beiträge für 1961		2.109,00
Beiträge für 1962 etc.		291,85
Spenden		426,05
Inhaltsverzeichnisse		68,10
Verkauf alter Jahrgänge, in Zahlung gegebener Bücher etc		831,20
		<u>4.953,19</u>

920 von Barnes und Lipton:(mit sBh3
vergl.S.50)Das Halbbatterie-the-
ma (vergl.das 133.Thematurnier) ver-
bunden mit Rochade und Retroanalyse:
1.Sb2? Dg2!, und 2.0-0-0# ist nicht
zulässig, weil La7 aus dem schw.c-B
auf dem Weg über d2 entstanden ist.
Daher nur 1.Kd2 Dg2+ 2.Sf2#. - Den
Zwilling korrigierten der Verfasser
- leider verspätet - wie folgt: Bc2
nach e6 und nicht nach f5. - Jetzt
scheitert 1.Kd2? an D:g6,während auf
1.Sb2 D:g6 2.0-0-0# zulässig ist.
(6 Punkte)

921 von Riihimaa: Die w.TT ziehen
nach b8 und g8, und alle w. BB
laufen auf mit Umwandlung in L auf
a8 und h8. Jede Zugumstellung gilt
als Lösung für sich. Die Regeln der
Kombinatorik führen zu der niedli-
chen Formel $36! \cdot 5^2$

$(41)6 \cdot (6!)2$

93 873 436 053 649 778 225 700 000 000 ,
was nur FB und HHS gefunden haben.
Zur Veranschaulichung der Größe die-
ser Zahl wurden verschiedene nette
Vorschläge gemacht (10 Punkte).Alle
Interessenten haben sicherlich in-
zwischen die neuen 6 mathematischen
Aufgaben von E.Bonsdorff u.O.Riihi-
maa erhalten (die wir der Rubrik v.
Dr.K.Fabel in diesem Heft anfügten.
Red.). Ich wünsche guten Erfolg bei
dem hochdotierten Lösungsturnier!

922 von Dr.Fabel: Der wK darf sich
wegen eines drohenden S-Schachs
nur auf bestimmten Feldern bewegen:
1.-5.K-e7-d7-c7-b6-c5 Lg8 6.Kb4 (es
droht 7.Kb3 u. 8.Se3 zieht)e5!! 11.
Ke7 Lh7 12.Kf8 c5! 17.K:c5 Lg8 18.
Kb4 h4! 24.Kf8 Lg8 25.K:g8 26.S#.
Großartig (WK) (10 Punkte).

Kassenbestand	31.12.1961	43,01
Bankbestand	31.12.1961	347,99
Postscheckguth.	31.12.1961	570,01
Ausgaben 1961:		
Porto		742,60
Sonstige Unkosten		445,28
Druck		1.800,00
Darlehen f.Druckunterlagen		850,00
Portovorschuß	167,90-53,60	114,30
		<u>4.953,19</u>

L Ö S E R L I S T E (Bearbeiter: Kurt Timpe, Göttingen)

		H e f t 1/2						H e f t 3						Kontost	Kontos
		2#	3#	n#	A	B	C	2#	3#	n#	A	B	C	A	B+C
1	Dr.H.Augustin	23	9	21	53	29	-	26	9	17	52	28	-	1* 173	391
2	Hemmo Axt	* 26	6	21	53	34	6	26	12	17	55	41	-	820	1* 76
3	Erich Bartel	2	3	-	5	19	-	-	-	-	-	-	-	225	412
4	R.Bienert	* 28	6	17	51	27	10	26	9	9	44	27	-	19* 124	1* 471
5	F.Burchard	* 31	15	26	72	44	36	26	12	26	64	58	26	828	1* 279
6	H.K.Buschmann	26	12	16	54	35	-	26	12	17	55	26	-	339	122
7	R.Dees	6	3	12	21	26	-	6	4	6	16	-	-	7* 659	572
8	Bodo von Dehn	18	6	6	30	22	-	22	6	12	40	14	-	3* 520	253
9	H.Domaratus	20	3	12	35	13	-	26	-	4	30	10	-	65	23
10	P.Eisenbeiß	13	3	12	28	11	-	18	9	4	31	2	-	703	155
11	K.Ewald	22	6	16	44	27	-	26	12	8	46	27	-	90	54
12	Dr.H.Fleischmann	21	6	26	53	10	-	22	-	4	26	-	-	324	148
13	K.Frank	* 26	12	21	59	35	-	26	12	22	60	50	-	666	1* 30
14	J.Hille	22	9	12	43	32	-	22	9	12	43	18	-	1* 942	312
15	A.Hoffmann	* 19	12	26	57	27	-	22	12	26	60	10	-	327	105
16	H.Hofmann	* 23	12	16	51	37	30	26	12	26	64	22	10	13* 847	1* 513
17	K.Hraba	20	-	-	20	19	-	24	-	4	28	22	-	1* 246	692
18	C.Johannessohn	12	3	16	31	-	-	-	-	-	-	-	-	321	-
19	R.Karpeles	* 23	6	12	41	26	-	18	9	12	39	28	-	6* 920	1* 420
20	G.Kern	22	9	12	43	14	-	22	12	17	51	12	-	4* 535	301
21	W.Klages	12	9	17	38	18	-	14	12	17	41	12	-	16* 367	322
22	H.Klug	-	-	-	-	-	-	Nachtrag	36	4	-	-	-	206	12
23	Th.Kuner	16	-	-	16	13	35	-	-	-	-	-	-	208	1* 127
24	W.Kuntsche	* 27	12	26	65	36	10	26	12	26	64	50	16	932	1* 327
25	Sup.P.Küster	* 18	9	21	48	25	-	26	9	21	56	24	-	389	116
26	H.Lang	1	-	-	-	26	-	-	-	-	-	45	-	51	463
27	D.Leihs	24	3	12	39	12	-	20	6	13	39	16	-	78	28
28	H.J.Leuzinger	22	9	12	43	-	-	22	12	-	34	-	-	1* 291	23
29	R.Ludes	-	-	-	-	-	-	26	12	8	46	12	-	190	132
30	G.Maier	22	9	21	52	35	-	26	12	12	50	20	-	14* 164	1* 388
31	E.Masanek	10	-	-	10	21	-	-	-	-	-	-	-	84	40
32	D.Nixon	8	3	-	11	36	-	4	-	-	4	45	-	1* 382	1* 577
33	F.Nowotny	* 24	12	26	62	13	-	26	12	17	55	-	-	1* 443	105
34	J.Oudot	-	-	-	-	29	-	-	-	-	-	32	-	-	94
35	K.Pohlheim	* 26	6	14	46	36	-	26	12	21	59	32	-	3* 575	1* 143
36	H.Pruscha	* 26	12	26	64	-	-	-	-	-	-	-	-	922	497
37	E.Raschik	* 16	5	14	35	27	-	14	12	21	47	41	-	4* 230	168
38	M.Rieger	* 24	6	12	42	31	-	24	3	4	31	26	-	1* 534	617
39	N.Ringeltaube	* 20	9	10	39	23	-	24	3	8	35	24	-	489	193
40	K.Roscher	* 26	12	26	64	35	6	26	12	17	55	50	14	1* 432	2* 188
41	Dr.R.Seeger	-	-	-	-	-	-	Nachtrag	52	31	-	-	-	7* 564	324
42	Dr.H.Selb	Nachtrag	8	13	-	-	-	8	6	4	18	18	-	11* 347	1* 170
43	G.Slupina	* 24	9	21	54	23	-	18	12	12	42	10	-	355	104
44	G.Spann	-	-	-	-	-	-	24	12	21	57	32	10	57	42
45	E.Schaaf	* 20	6	16	42	28	-	20	12	18	50	22	-	8* 839	524
46	E.Schäfer	* 23	12	15	50	27	-	26	12	26	64	21	-	1* 874	406
47	H.H.Schmitz	* 26	15	21	62	40	20	26	12	21	59	45	26	25* 844	2* 561
48	G.Weich	22	6	16	44	13	-	22	9	21	52	20	-	1* 660	428
49	L.Wiemer	-	-	-	-	-	-	26	12	17	55	14	-	837	694
50	H.Zander	20	-	-	20	5	-	26	12	12	50	22	-	653	181

Erreichbare Punkte: H.1/2 A: 2# : 23 + 8 = 31 H. 3 A: 2# : 26 + - = 26
 3# : 12 + 3 = 15 3# : 12 + - = 12
 n# : 26 + 5 = 31 n# : 21 + 5 = 26
 61 + 16 = 77 59 + 5 = 64

Heft 1/2: B = 44 P., C = 36 P. Heft 3: B = 45 + 13 = 58 P., C = 26 P.

Erfolgreichste Löser: Heft 1/2 = F.Burchard, Netphen (Sieg) mit 72 bzw 44 Punkten in beiden Gruppen.

Heft 3, Gruppe A = F.Burchard, H.Hofmann, W.Kuntsche u. E.Schäfer, Monschau, mit je 64 Punkten. Die Urkunde erhält E.Schäfer.

Gruppe B = F.Burchard, der die erreichbaren 58 Punkte 100 %ig schaffte.

Sonderpunkte: Dr.H.A.: 10/0; R.B.: 0/3; F.B.: 4/0; P.E.: 2/0; J.H.: 16/9; A.H.: 14/17; K.R.: 0/9.

Wegen Druckfehler wurden die Aufgaben Nr.872 und 881 nicht gewertet. Wie üblich erhielten diejenigen Löser (*), die die Druckfehler erkannten und daher richtige Lösungen einsandten, die daraus erzielten Punkte auf das betreffende Dauerkonto gutgeschrieben. - Die Aufgabe Nr.918 wurde mit nur 2 x 5 = 10 Punkte bewertet. - Nachtrag: K.Hraba 0/20 (aus Heft 27).

750 Punkte (Gruppe B + C) erreichten F.Burchard zum 2*, Hemmo Axt, Darmstadt und K.Frank, Heidelberg, zum 1*.

Als neue Löser begrüßen wir: H.Domaratius, Röhrsdorf bei Leipzig, K.Ewald Feldafing, D.Leih, Trechtingshausen und G.Spann, Oldenburg. K.Tp.

2.) Vermögensübersicht 31.12.1961

<u>Besitzposten</u>		<u>Schulden</u>	
Kasse	43,01	Vorauszahlungen 1962	291,85
Bank	347,99	Vermögen	2.456,88
Postscheck	570,01		
Außenstände	413,20		
Portovorschuß	167,90		
Druckkostenvorschuß	850,00		
Druckutensilien	405,81		
Abschreibung	- 50,19		
Frühere Jahrgänge und Bücher	1,00		
	<u>2.748,73</u>		<u>2.748,73</u>
	=====		=====

3.) Mitglieder- und Bezieherbestand

Dieser beträgt am 31.12.1961 = 215 deutsche und 110 ausländische, also insgesamt 325 Bezieher oder Mitglieder und zwar ohne die Austausch-Partner. Eine weitere Steigerung und damit Festigung ist eingetreten.

4.) Spenden 1962

Allen Spendern an dieser Stelle herzlichen Dank der SCHWALBE. Es ist beabsichtigt, aus den Spenden die Preise für das in Kürze auszuschreibende „Schrader-Gedenkturnier“ zu liefern. Dieses Turnier soll sich an alle Komponisten wenden (vom Zweizüger- bis zum Märchenschach-Komponisten) und Sonderpreise für die besten Gesamtleistungen versehen. Weitere Spenden für diesen Zweck werden daher begrüßt, um dieses Turnier möglichst breit auszu-schreiben zu können.

1961 spendeten: L.Bente 8,- DM, Dr.Bickermann 8,- DM, C.Bilfinger 1,- DM, F.Billik 3,- DM, K.Boßhardt 6,- DM, J.Breuer 8,- DM, P. Eisenbeiß 3,- DM, Dr.Haupt 8,70 DM, D.W.Herles 6,- DM, A.Hermann 3,00 DM, H.Hofmann 3,- DM, H.Jentjens 13,- DM, H.Jühe 3,- DM, C.Klett 8,70 DM, H. Klüver 3,- DM, P.Kniest 19,05 DM, W.Koch 3,- DM, W.Krämer 3,- DM, H.Len-zinger 1,- DM, Dr.W.Maßmann 100,- DM, A.Mayer 1,70 DM, H.Mayer 3,- DM, Dr. J.Niemann 13,- DM, D.Nixon 3,- DM, H.Ott 34,- DM, Dr.E.Pietzker 8,-DM, A. Pries 3,- DM, E.Ramin 6,- DM, G.A.Riester 3,- DM, N.Ringeltaube 13,00 DM G.Rommel 8,- DM, A.Rothländer 53,- DM, E.Schäfer 8,- DM, B.Schauer 8,-DM, W.Schlarbaum 3,- DM, K.Soltsien 3,- DM, B.Sommer 6,- DM, O.Strerath 7,90, W.Utsch 2,- DM, Ungenannt 3,- DM, Chr.Wachenhusen 3,- DM, R.Wastl 3,70 DM O.Weisert 3,- DM, W.Weyding 8,- DM, G.Winkelseth 3,- DM, J.Zeillinger 4,30 insgesamt 426,05 DM. Ferner spendete Peter Kniest die Kosten für den Neu-druck der Hefte 1-4 Band X.

5.) Wirtschaftlicher Erfolg

Echte Einnahmen

Beiträge 1961, gezahlt 1961	2.109,00	Porto	742,60
Dito gezahlt durch Gegenleistung, ca.	150,00	Unkosten	485,28
Beiträge 1961, gezahlt 1960	451,06	Druck	1.800,00
	<u>2.710,06</u>		<u>3.027,88</u>
			<u>2.710,06</u>

Mehrausgaben 317,82

Damit sind die echten Mehrausgaben gegen das Jahr 1960 etwa gleich geblieben, jedoch hat sich das Barvermögen gegen das Vorjahr erhöht, wie die folgende Rechnung zeigt:

Vermögen	2.457,88
Außenstände	413,20
Druckutensilien	355,62
	- 768,82
	<u>1.689,06</u>

Dieses Vermögen sichert die Finanzierung des ersten Weihnachtsbuches der Schwalbe (dessen Abrechnung noch nicht erfolgte, also in den obigen Zahlen noch nicht enthalten ist). Ferner ist der Restbetrag für das Schrader-Gedächtnisturnier bestimmt.

6.) Bitte des Kassenwartes

Zur Unterstützung des überlasteten Kassenwartes wird gebeten:

- Zahlen Sie bitte bereits Anfang des Jahres die Beiträge und zwar auch in einer Summe. Spätestens im Juli möchten alle Beiträge eingezahlt sein.
- Bitte keine Anfragen, Bestellungen etc. auf die Zahlungschnitte setzen.

Hiddesen, 24.6.1962
gez. Gerhard Latzel

Geprüft:

Wildbergerhütte, 6.7.62
gez. Josef Breuer

Kiel, 13.7.62
gez. Bodo v. Dehn

Personallen

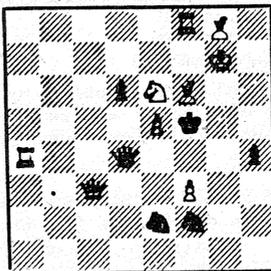
Friedrich Valentin Schulz

in Münster (Mitglied des dortigen städtischen Orchesters) wird am 31. Juli 1962 60 Jahre alt.

Geburtsort ist Würzburg, und mit dem dortigen Problemistenkreis steht er bis heute in engem Kontakt. Nachdem er schon vor dem Kriege einige Zeit dem Problemschach gehuldigt hatte, erwachte seit 1945 sein Interesse von Neuem, und die „Schwalbe“, deren treues Mitglied und Mitarbeiter er seither ist, hat manches hübsche Problem - Urdrucke und Reproduktionen - von ihm gebracht. Der Aktivität von F.V.Schulz waren auch die drei Mannschaftswettkämpfe zu verdanken, die Westfalen vor einigen Jahren (gegen Niedersachsen/Unterfranken, gegen Berlin und schließlich gegen Sachsen) ausgetragen hat. Er hat ungefähr 150 Probleme veröffentlicht und verschiedene Auszeichnungen errungen. Wir bringen 2 Lieblingsprobleme des Jubilars, dem wir für die Zukunft unsere herzlichsten Glückwünsche aussprechen!

F.V.Schulz

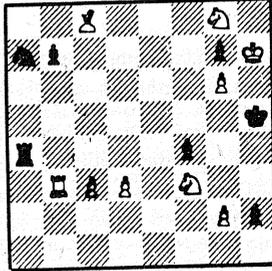
2.Lob, The Problemist 1939



2+ 9+6
1.Do8! mit Mattwechsel
auf Da7+ und Dg4+

F.V.Schulz

1.e.E., Schwalbe 1957 (Verb)



4+ 9+7
1.Tb1 (Zugzwang) b5
2.Tb4 T:b4 3.K:g7!
(1.K:g7? Ta6!; 1.Tb4? T:T!)
2.Kg7 Tb6!

Turnierausschreibungen

Dunaujvárosi Hírlap. Diese im früheren Sztálinváros (= Stalinstadt, jetzt aber "Donau-Neustadt") erscheinende Zeitung schreibt ihr 7.Thematurnier für Zweizüger aus, die diesmal Mattwechsel bei Halbjes-

selung gegenüber einem Satz- oder Verführungsspiel zeigen müssen. Beispiel: Gy.Bakosi (aus einem Budapester Lokaltournament 1961/62) Kh1 Da7 Tf1 h5 Le7 g2 Sc2 f8 Ba3 e6 - Ke5 Lf5 g5 Sa8 f7 Bb6 c6 g6 - 2# 1.Da4?, 1.Dd7! mit Themavarianten L:c2/Le3. Richter: Gy.Bakosi. Buchpreise. Einsendungen bis Jahresende an P.Sikl6si, Dunaujv6ros, Dunasor 1, fsz.2, Ungarn. Jeder Einsender erh6lt Urteilsbeleg.

Dunaujv6rosi Hirlap. Zur Erinnerung an den 10. Jahrestag des 1. Meisterturnieres von Dunaujv6ros k6ndigt das Sportkomitee ein internationales Thematurnier f6r Hilfsmatts in 2 Z6gen an, die wei6e Halbfesselung mit Entfesselung durch Schwarz darstellen (Beispiel: Dr.6 Paros, Dunaujv6rosi Hirlap 1962, Kb7 Be7 f7 - Kf6 Dg7 Sh8 - h2#, 2 L6sungen I) 1.Dh7 e8D 2.Kg7 f8D#; II) 1.Ke6 f8D 2.Kd7 e8D#). Volle Freiheit in der Darstellungsform: Zwillinge, Mehrlinge, mehrere L6sungen oder Varianten, Zugw6chsel u.a. zugelassen. Einsendungen bis 31.12.1962 an P. Sikl6si (Anschrift s.oben) in zweifacher Ausfertigung auf Diagramm mit L6sung. Richter: Dr.6.Paros. Die Preise sind B6cher im Werte von 100,- 80,- und 70,- ung.Ft. Zus6tzlich erhalten alle preisgekr6nten Komponisten ein Exemplar des Problembuches "Sztalinvarosi sakkfeladvanyversen."

Jugoslavenski Sahovski Glasnik. Jahresturniere 1962 f6r 2#, 3#, Selbst- und Hilfsmatts ohne M6rchensteine, mehrere L6sungen oder Varianten etc. In jeder Abteilung kann pro Jahr u. Komponist nicht mehr als ein Problem ver6ffentlicht werden. Buchpreise. Adresse: Zv.Hernitz, Zagreb I, Derencinova 35, Jugoslawien.

Turnierentscheidungen

Platzwechsel der schwarzen Springer

Bericht 6ber das Hilfsmatt-Thematurnier der WELT 1961/62 v. Hans Kl6ver.

In der Schachspalte der WELT wurde im Oktober 1961 ein Thematurnier ausgeschrieben (s.auch SCHWALBE Heft 28 vom Oktober 1961, S.420), an dem sich zahlreiche Schwalben-Mitglieder beteiligt haben. Ein n6heres Eingehen auf diese Veranstaltung d6rfte daher angebracht sein.

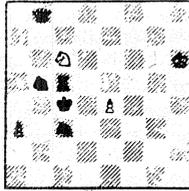
Das von Friedrich Freiherr von Wardener in Graz gestellte Thema lautet w6rtlich so: "In einer vierz6gigen Hilfsmattaufgabe mit schwarzem Anzuge und Mattsetzung des schwarzen K6nigs sollen zwei schwarze Springer ihre Pl6tze auswechseln (vertauschen)."

Die Beteiligung war st6rker als vermutet. 54 Probleme wurden von 35 Verfassern aus folgenden L6ndern eingesandt: Deutschland, Holland, Frankreich, Finnland, Norwegen, Schweden, Ungarn, Jugoslawien und der CSR.

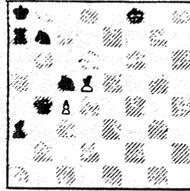
Wie schwierig es ist, Hilfsmatt-Mehrz6ger korrekt zu gestalten, zeigten auch in diesem Turnier die zahlreichen Ausf6lle. Nicht weniger als 43 Einsendungen erwiesen sich, zum Teil mehrfach, als nebenl6sig. 6brig blieben 11 korrekte Probleme von folgenden Verfassern: Fadil Abdurahmanovi6/Sarajewo, Josef Breuer/Wildbergerh6tte, Wilhelm Hagemann/Braunschweig (1 korrekt von 6), Peter Kahl/Hamburg (1 korrekt von 2), Wilhelm Kr6mer/Essen (1 korrekt von 9), Dr.G.Paros/Budapest, Rudolf Queck/Kirchheim, Ulrich Ring/Darmstadt, L.Scotti und E.Delalialu/Frankreich und Theodar Steudel/Marienthal (2 korrekt von 3).

Die Komponisten haben sich zum Teil w6rtlich an die Themastellung gehalten und sich bem6ht, den Platzwechsel unter Verwendung m6glichst weniger Steine darzustellen, wobei das wei6e Spiel ganz diesem Ziel untergeordnet wurde. Andere Einsender haben versucht, den schwarzen Platzwechsel als Mittel zum Zweck eines m6glichst problemhaften wei6en Spiels zu verwenden. Einen besonders reizvollen Gedanken hatte hier Nils G.G.van Dijk in Bergen (Norwegen), der den schwarzen Platzwechsel mit einem wei6en Herlin verbinden wollte, sich aber, wie alle anderen Komponisten, die 6hn-

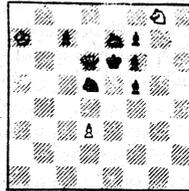
(I) Peter Kahl \ (II) Th. Steudel \ (III) R. Queck \ 1) Jos. Breuer, 2) L.
 I. Preis II. Preis III. Preis Scotti & E. Delalieu
 DIE WELT 30.6.1962 DIE WELT 14.7.1962 DIE WELT 28.7.1962 Urdruker



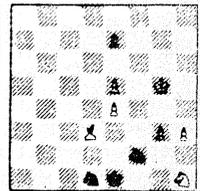
h44 4+3
 1.Sd5 Kg5 2.Sa7+ Kf4
 3.Sa3 Ke3 4.S7b5 Sa5#



h44 3+6
 1.Sa4+ a5 2.Sed6 o6
 3.Sa5 a7+ 4.Sdb7 e8T#



h44 3+8
 1.Sg6 Sg7 2.Sg74 Sg6
 3.Se7 d4 4.Sf65 Sf8#



h44 7+4
 1.Sg4 Sf2 2.Sg3 Sg4
 3.Sf2 Sh2 4.Sed1 Sf3#

liche Absichten hatten, mehrere Nebenlösungen nachweisen lassen mußte. In dieser Richtung (schwarzer Platzwechsel mit problemhafter Ausgestaltung des weißen Spiels) sind also Wünsche offengeblieben, da die Verfasser ihre Absichten durchweg nicht korrekt verwirklichen konnten. Zum Zuge kamen somit die reinen Schwarzkonstrukteure, die das Ideal in der Formel "Thema + Ökonomie" erblickten (wazu sie durch die Themaformulierung auch durchaus ermutigt worden waren).

Als Schiedsrichter fungierten zusammen mit dem Berichterstatter Friedrich Freiherr von Wardener/Graz und Dr. Eduard Pietzcker/Hamburg.

Das Urteil lautet: I. Preis (1166 Seiten Chéron): Peter Kahl für Nr. I, II. Preis (Brunner-Buch): Theodor Steudel für Nr. II, III. Preis (Brunner-Buch): Rudolf Queck für Nr. III.

Interessant ist eine Gegenüberstellung der Weißmotive, deren sich die Preisträger bedient haben. Der schwarze Platzwechsel ermöglicht dem Weissen in Nr. I: die Annäherung des wK (um das Mattnetz zu schließen), in Nr. II: die Wegbereitung für den mattsetzenden Stein (hier: Durchmarsch eines wB zum Umwandlungs(matt)feld), in Nr. III: das Nachlaufen eine wS auf den Bahnen des sS.

Diese drei Motive sind es auch, deren sich die Ubrigen Einsender der korrekten Aufgaben ausnahmslos bedient haben, nur eben mit weniger konstruktivem Erfolg. Die Versuche, andere Weißmotive zu verwenden, scheiterten alle an Nebenlösungen.

Die Reihenfolge der Preisträger ergab sich ziemlich zwangsläufig aus ästhetischen Momenten und dem Grad der Ökonomie, wobei die Umwandlungsalternative im Schlußzuge der Nr. II bei aller Toleranz, die der Schreiber dieser Zeilen diesem Umstand entgegenzubringen bereit ist (s. SCHWALBE Heft 1/2 1962 S. 8/9), diese Aufgabe doch eindeutig hinter Nr. I hat zurückstellen lassen. Klar distanziert sodann Nr. III. Unter den Nichtpreisträgern würde dann Nr. IV folgen, vom gleichen Typ wie Nr. III. Hier hat es sich m.E. zum ersten Male ergeben, daß zu einem Thematurier von zwei verschiedenen Seiten unabhängig voneinander dieselbe Stellung eingesandt wurde. (Eigentlich doch ein Zeichen für die Präzision des Themas.) L. Scotti und E. Delalieu hatten den sBe7 ursprünglich auf e6, haben sich zwecks einheitlicher Veröffentlichung des Stückes dann aber auch auf Be7 geeinigt.

Nr. V und VI sind Konstruktionen, die kurz nach Ausschreibung des Turniers, aber vor Eingang der ersten Bewerbungen gemacht wurden. (Wer die wK vermißt, kann sie nach a(h)3 stellen.) Nr. V zeigt, dass Nr. III noch keine "Letztform" war. Zweifellos ist Nr. V in formaler und ökonomischer Hinsicht vorzuziehen. Nr. VI zeigt den bisherigen Ökonomierekord, der auch wohl schwerlich noch zu unterbieten ist.

Thematuriere sind eine viel bessere Einrichtung, das konstruktive Können einzelner Komponisten gegeneinander abzuwägen, als Problemturiere allgemeiner Art. Das Thematurier verdient daher weitere Pflege.